

Mit funkelnder Ironie und manchmal sarkastischer Gesellschaftskritik las der diesjährige Grimm-Professor F.C. Delius.

Seite 2

Weitere Profilierung für die Umweltforschung der UNIK versprechen der kommende Studiengang RE² und die Ergebnisse der Haydauer Hochschulgespräche.

Seite 3

Azubis und Studenten bauen unter Leitung des ISET ein Stromversorgungssystem für ein afrikanisches Krankenhaus.

Seite 4

Nur auf wenige Sprachen konzentriert sich das Interesse der Kasseler Studierenden. Viele interessante Angebote des Sprachenzentrums bleiben dagegen unbeachtet.

Seite 6

Voll eingeschlagen

Auftakt der Kinderuni für Acht- bis Zwölfjährige zum Thema „Blitz und Donner“



„Teppichschlurfmaschine“: Prof. Dr.-Ing. Albert Claudi demonstriert Jungstudenten das Trennen elektrischer Ladungen.
Foto: Fischer

„Das ist also ein Hörsaal, und so sieht ein Professor aus ...“ Die etwa 500 aufgeregten Jungen und Mädchen, die am Nachmittag des 5. November in die Universität Kassel gekommen waren, zeigten sich sichtlich beeindruckt. Und als der Professor vorn zum Vortrag ansetzte, herrschte erwartungsvolle Stille in den voll besetzten Reihen. Es war Kinderuniversität an der Kasseler Hochschule.

Blitze standen bei der Auftaktveranstaltung an jenem Freitag auf dem Vorlesungsplan. Und Professor Albert Claudi, Hochspannungstechniker am Fachbereich Elektrotechnik/Informatik, gelang es tatsächlich, den Funken überspringen zu lassen – und das nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei deren Eltern und Großeltern, die sich neugierig auf den Treppen und an den Eingängen des Hörsaals drängten und ebenfalls hören wollten, was der Professor da unten so

erzählte. Mit Hilfe der TSM – seiner Teppich-Schlurf-Maschine – demonstrierte Claudi auf sehr anschauliche und unterhaltsame Weise, wie sich durch Reibung elektrische Ladungen trennen und kleine Blitze entstehen können. Er erläuterte, welche Arten von Blitzen es gibt und gab nützliche Tipps zum Verhalten bei Gewitter. Bei einem kleinen Quiz erfuhren die Acht- bis Zwölfjährigen zum Beispiel, ob ein Blitz nun so schnell wie Jan Ullrich auf seinem Fahrrad, Michael Schumacher im Ferrari oder vielleicht sogar so schnell wie das Raumschiff Enterprise ist.

Komplett ausgebucht

„Das einzige Schlechte an der Vorlesung – sie war viel zu kurz“, resümierte einer der Jungstudenten am Ende. Doch bis zur nächsten Veranstaltung muss dieser Kinderuni-Fan gar nicht mehr lange warten. Bereits am 26. November wird

die Kasseler Kinderuniversität zum zweiten Mal stattfinden. Dann dreht sich alles rund um das Geschehen auf einer Baustelle. Allerdings sind die vier noch ausstehenden Termine im Wintersemester inzwischen komplett ausgebucht – und das, obwohl jeder Professor wegen des großen Andrangs seine Vorlesung zwei Mal hält. „Wir planen aber schon eine zweite Staffel im Sommer. Dann wird ‚Umwelt‘ das übergreifende Thema der Vorlesungen sein“, verspricht Jeannette Kratz vom Organisationsteam der Kinderuni. Und wer in diesen beiden Semestern fleißig die Vorlesungen besucht und Stempel in seinem Kinderuni-Studienausweis sammelt, der erhält zum Schluss sogar ein offizielles Diplom der Kasseler Kinderuniversität. Sandra Kurze

Weitere Informationen unter www.uni-kassel.de/kinderuni

Nano-Netzwerk auf dem Weg

Hochschulen wollen auch gemeinsames Umweltportal

Das von der Universität Kassel koordinierte Nano-Netzwerk Hessen wurde am 29. September durch den hessischen Minister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Udo Corts, in Gießen eröffnet. Die hessischen Hochschulen und die Hessische Landesregierung hatten sich im Jahr 2002 verpflichtet, ihre Entwicklungsplanung untereinander und aufeinander abzustimmen. Das Nano-Netzwerk Hessen ist ein erstes greifbares Resultat dieses Abstimmungsprozesses. Dr. Beatrix Kohnke, Planungsreferentin der UNIK und Nano-Netzwerk-Koordinatorin, stellte auf der Eröffnungsveranstaltung diese Maßnahme neuartiger Kommunikations- und Koordinationsstrukturen zwischen Universitäten und Land Hessen vor. Danach bilden die Nano-Wissenschaften das erste zentrale Kooperationsfeld der hessischen Hochschulen; daran arbei-

ten Forscherinnen und Forscher aus Physik, Chemie, Biologie, Pharmazie, Medizin, Materialwissenschaften und den verschiedensten Fächern der Ingenieur- und Geisteswissenschaften. Das Nano-Netzwerk Hessen soll eine innovationsorientierte Zusammenarbeit ermöglichen und Akteure, Ressourcen und Aktivitäten zusammenführen und die Wissenschaft mit wirtschaftlicher Anwendung verbunden werden.

Neben dem Nano-Netzwerk Hessen wird derzeit an der Universität Kassel auch das Umwelt-Forschungsportal Hessen vorbereitet. Es wurde vom hessischen Umweltminister Wilhelm Dietzel an die UNIK in Auftrag gegeben und soll anlässlich des Universitäts-Tages in Kassel am 11. Februar 2005 vorgestellt werden. p

www.nanonetzwerk-hessen.de

Neue Basis für Juniorprofessuren

Bund bringt neues Gesetz in den Bundestag ein

Die Juniorprofessuren an den Hochschulen sollen rechtlich abgesichert werden. Das Bundeskabinett verabschiedete dazu am 27. Oktober in Berlin einen Gesetzesentwurf zur Änderung der entsprechenden dienstrechtlichen Vorschriften. Damit werden die Konsequenzen aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts von Ende Juli gezogen. Die Karlsruher Richter hatten kritisiert, dass der Bund diesen neuen Weges in den Professorenberuf zu detaillierte Vorgaben gemacht hat.

Bislang wurden Fördermittel des Bundes für 933 Stellen an 65 Universitäten bewilligt. An den niedersächsischen Hochschulen gab es

mit 158 die meisten Bewilligungen, gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 119 Stellen und Berlin mit 106 Stellen. Von den Juniorprofessorinnen und -professoren kamen rund 14 Prozent aus dem Ausland, viele davon waren deutsche Rückkehrer.

An der Universität Kassel sind derzeit vier Juniorprofessoren im Besetzungsverfahren. Vorreiter sind hier die Fachbereiche Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Naturwissenschaften und die Psychologie im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Wegen der noch fehlenden gesetzlichen Grundlage in Hessen werden sie zunächst als „Leiter von Nachwuchsforschungsgruppen“ als Angestellte eingestellt. dpa/p

Kein Gleichschritt

Studentenzahl und Finanzausstattung der Universität Kassel streben auffällig auseinander

Rekord-Studienanfängerzahlen, noch über denen des Vorjahrs, und dazu eine unterdurchschnittliche Rate von Exmatrikulationen als Folge des Studienguthabengesetzes – dies sind einige Erfolgsparameter der Universität im Norden Hessens zu Beginn des neuen Wintersemesters: Mit Stolz und Genugtuung betrachte er diese Zahlen, die für die Studienstruktur und Studienangewandlung der Kasseler Universität sprächen, so Universitäts-Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep. Insgesamt sind jetzt 16 476 (Vorjahr 18 777) Studentinnen und Studenten immatrikuliert, davon 3624 Erstsemester (im Vorjahr 3566); der Anteil der Frauen bei den Erstinschreibern ist auf fast 52 Prozent (50,62 Prozent im Vorjahr), die Zahl der internationalen Studierenden leicht auf 13,7 Prozent gestiegen. Attraktiv waren neben den traditionell großen Fächern wie Wirtschaftswissenschaften und Sozialwesen die wieder sehr gut nachgefragten Lehramts- und Magisterstudiengänge. Die zahlreichen neuen Studiengänge wie Mechatronik, Nanostrukturwissenschaften, Bachelorstudiengänge in Politik und Soziologie und Wirtschaftsrecht, Computational Mathematics, Wirtschaftsingenieurwesen mit verschiedenen Schwerpunkten hätten

ihre Attraktivität bewiesen, so Postlep. „Die Zahlen sind eine Bestätigung für das Konzept der jungen Kasseler Universität, die bereits von Beginn an mit gestuften Studiengängen, wie heute im Bachelor/Master-Bereich üblich, gearbeitet hat“, so Postlep.

Gutes Ergebnis schlägt sich monetär nicht nieder

Bedauerlich sei allerdings, dass der für 2005 von der Hessischen Landesregierung beschlossene Haushaltsansatz es an der leistungsorientierten Mittelzuweisung fehlen lasse, moniert Uni-Kanzler Dr. Hans Gädeke. So hätte die Kasseler Uni nach dem Prinzip der leistungsorientierten Mittelzuweisung, das mit 80 Prozent der Universitätszuweisung die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit honoriert, eigentlich 25 Mio. € mehr erhalten müssen, als jetzt im Haushaltsentwurf 2005 stehen. „Durch die ‚Deckelung‘ aller hessischen Hochschul-Zuweisungen erhalten alle, die ihre Leistungen gesteigert haben, weniger“, führt Gädeke aus. Die Universität Kassel wird nach dem vom Kabinett verabschiedeten Haushaltsentwurf 2005 nominal nur einen geringfügig höheren Betrag als 2004 erhalten (+ 290 000 €). Darüber hinaus kann die Universi-

tät Kassel 2005 die Verwaltungsgebühr von 50 € pro Student und Semester behalten. Bei 16 500 Studierenden sind das 1,65 Mio. €. Unter Berücksichtigung dieser Beträge und der Zuzahlung des Landes aus dem Innovations-Budget gemäß Zielvereinbarung wird die Universität 2005 nach derzeitigem Stand keine weiteren Stellenstreichungen vornehmen müssen, wie der Kanzler der Universität weiter ausführt. Allerdings sei der Haushalt mit hohen Risiken belastet, etwa die der Tarifsteigerungen, die mit jedem Prozent Tarifierhöhung bei der Universität Kassel mit 900 000 € zu Buche schlagen. Zudem muss insbesondere bei den Energieaufwendungen mit erheblichen Mehrkosten gerechnet werden und zusätzliche Studienanfänger/innen kosten, so erfreulich die hohe Zahl auch sei, so Gädeke, eben auch Geld.

Für die Universität Kassel ist die Entwicklung der Leistungsorientierten Mittelzuweisung (LOMZ) besonders nachteilig. 2003, als LOMZ vereinbart wurde, konnte an der Universität Kassel, insbesondere auf Grund von unterausgelasteten Ingenieurstudiengängen, das bisherige Budget nicht eingesetzt werden. Die Universität habe durch Einrichtung neuer Studien-

gänge gegengesteuert und damit die Zahlen der Studienanfänger/innen, die für die LOMZ relevante Zahl, erheblich gesteigert. So erhöhte sich von 2003 auf 2005 die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit um 21 Prozent von 10 600 auf 12 900. Dafür hätte die Kasseler Universität nach den 2003 festgesetzten Preisen pro Studierenden in der Regelstudienzeit ca. 25 Mio. € mehr bekommen müssen. So könne nicht mehr von einer leistungsorientierten Mittelzuweisung gesprochen werden, da die Steigerung dieser relevanten Leistung nicht honoriert werde.

Geringe Exmatrikulationsrate nach Studienguthabengesetz

2200 Exmatrikulationen auf Grund des Studienguthabengesetzes wurden durchgeführt. Dieser Rückgang der Gesamtzahl der Studierenden infolge des Studienguthabengesetzes habe finanziell praktisch keine Konsequenz. Gädeke stellt hierzu klar: „Die Universität Kassel erhält ihre Finanzierung für die Studierenden in der Regelstudienzeit. Langzeitstudierende werden finanziell vom Land Hessen ohnehin nicht bedacht und stellen, da sie oft die Universität nicht mehr intensiv nutzen, keinen bedeutenden Kosten-Faktor dar.“ au

K Kommentar Erfolgmodell

Wenn in der Elektroabteilung eines Kasseler Bauwerks Vater und Kind darüber sprechen, wie die Sache mit Ladung und Spannung tags zuvor in der Kasseler Kinderuni erklärt wurde, dann haben sich die Aktivitäten der Uni Kassel zum Jahr der Technik schon rentiert: Die Uni ist in Stadt und Region angekommen. Und so mancher der über 500 wissbegierigen Nachwuchswissenschaftler hat zu Hause verkündet, nun unbedingt studieren zu wollen, weil das Klasse sei und Spaß mache. Das kann der UNIK und insbesondere den Technik-Fachbereichen nur Recht sein. Sie haben ihre Studierendenzahlen nach den starken Einbrüchen in den neunziger Jahren wieder auf hohes Niveau gebracht. Die Kinder der Kinderuni von heute werden dann die willkommenen Studentinnen und Studenten von morgen sein.

Kooperation und Bündelung der Kräfte lohnt sich, das hat sich gezeigt. Nicht nur das Jahr der Technik mit den Veranstaltungsreihen „Technik im Dialog“ und „Umwelt braucht Technik“, der Schüleruni im Wissenschaftszelt, der Kinderuni Technik u. a. m. belegen das. Die 2002 ins Leben gerufene Dekanekonferenz Technik und die 2003 entstandenen Arbeitsgruppen Umwelt haben sich als hervorragendes Instrumentarium zur Konzeption und Abstimmung erwiesen – auch für neue Studiengänge wie Mechatronik oder den demnächst startenden Masterstudiengang Regenerative Energien und Energieeffizienz.

Für die Universität insgesamt hat sich gezeigt, dass ein abgestimmtes und auch zentral unterstütztes Veranstaltungskonzept wirksamer ist, als viele Einzelaktivitäten – auch hinsichtlich der Finanzmittel. Das Schwerpunkt-Thema des nächsten Jahres heißt „Umwelt“. Da kann es auch wieder spannend werden – für Kinder und Erwachsene, für die Uni und ihre Umwelt. Annette Ulbricht

- 16. Wirtschaftswissenschaften**
Recht und Ökonomie. Rechtliche und ökonomische Analyse zu Regulierung der Interessenkonflikte in der Elektrizitätswirtschaft. Kolloquium. Dipl.-Oec. Sebastian Haslinger, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, jeweils 11.45 Uhr, Information: Frau Scholz-Maaß, Tel. (0561) 804-3124
- Gesellschaftswissenschaften**
Politik und Wahn. Zur Diskussion über die „Rote Armee Fraktion“ (RAF). Vortrag Prof. Dr. Niels Beckenbach, Prof. Dr. Heinz Bude, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum 109/110, 19 Uhr, Information: Prof. Dr. Beckenbach, Tel (0561) 804-3139.
- Präsidium**
Sprechstunde für Studierende der Universität Kassel. Kassel, Mönchebergstr. 19, 14.00 bis 16.00 Uhr, Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233
- Sozialwesen**
Sozialpolitik der Europäischen Union. Auf dem Weg zu einem europäischen Sozialstaat? Die Entwicklung der Europäischen Union zum sozialpolitischen Akteur. Sozialpolitisches Kolloquium. Dr. Bernd Schulte (München), Kassel, Arnold-Bode-Str. 10, Raum: 1309, 18.00 bis 19.30 Uhr, Information: Prof. Dr. Sachße/Prof. Dr. Tennstedt, Tel. (0561) 804-2971
- 17. asl**
Stadt neu denken – Städtebau und Stadtbau in Zeiten des Umbruchs. Stadtbau als Herausforderung an den Sozialstaat – Erfahrungen und Einschätzungen aus der Praxis. Gastvortragsreihe. Dr. Bernd Hunger (Stadtplaner und Stadtsoziologe, Berlin), Kassel, Henschelstraße 2, Hörsaal 119, 18 bis 20 Uhr, Information: Prof. Christian Kopetzki, Tel. (0561) 804-2386
- Gesellschaftswissenschaften**
One World Seminar. The Brazilian Challenge. Trade Unions before and during Lula's Presidency. Vortrag. Jucara Portilho, Inez Faria, Cesar Costa de Araujo, Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 1108, 18.30 bis 20.00 Uhr, Information: Ulrich Brand, Tel. (0561) 804-3122
- 22. Gesellschaftswissenschaften/Friedensforschung**
Interessen, Trends und Mächte in der Weltpolitik. Krieg ums Wasser oder friedliche Übereinkunft? Das Beispiel Nil. Vortrag. Kassian Stroh (München), Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Strutyński, Tel. (0561) 804-3135
- 23. Umwelt braucht Technik**
Umwelt braucht Technik – Regenerative Energien. Einsatzfelder für Solarthermie. Veranstaltungsreihe. Klaus Vajen (Universität Kassel), Kassel, Mönchebergstr.5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Alexander Roßnagel, Tel. (0561) 804-2874
- asl**
Von 10.00 bis 14.30 Uhr findet der Verkauf verbilligter Bücher des Fachbereichs asl statt. Für 0,50 € bis 5,00 € wird die sonst erheblich teurere Fachliteratur zu haben sein. Henschelstr. 2, Grauer Raum, EG.
- 24. Wirtschaftswissenschaften**
Volkswirtschaftliches Forschungskolloquium. Räumliche Muster von lokalen Wissens-Spillovers: Eine empirische Untersuchung für Deutschland. Vortrag. Dr. Eckhardt Bode (Institut für Weltwirtschaft, Kiel), Kassel, Nora-Platiel-Str. 4, Raum: 1208, jeweils 16.00 Uhr, Information: Dr. Lorenz Blume, Tel. (0561) 804-2861
- 25. Physik**
Physikalisches Kolloquium. Antrittsvorlesung. Vorlesung. Prof. Dr. M. Garcia (Institut für Physik, Universität Kassel), Universität Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 100, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Burghard Fricke, Tel. (0561) 804-4529
- IAG Philosophische Grundlagenprobleme**
Die Bedeutung Afrikas im Kontext der interkulturellen Philosophie. Ringvorlesung. Prof. Dr. Heinz Kimmerle (Rotterdam), Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0401, 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Tel. (0561) 804-3546
- 26. Kinderuniversität**
Kinderuniversität zum Jahr der Technik. Von Baggern und Kränen. Prof. Dr.-Ing. Volkhard Franz, Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117/Technik-Hörsaal, 16.00 Uhr und 17.30 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Volkhard Franz, Tel. (0561) 804-2616
- 29. Mathematik/Informatik**
Brüche als symbolische Beschreibungen von Schülerhandlungen. Vortrag. Prof. Dr. Willibald Dörfler (Universität Klagenfurt), Kassel, Heinrich-Plett-Straße 40, Raum: 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Rolf Biehler, Tel. (0561) 804-4634
- Innovations- und Technologie-management**
Wissenschaft und Wirtschaft. Vom 100 m-Lauf zum Marathon oder Der Weg von der Idee zur nachhaltigen Verbesserung. Vortragsreihe. Ina Alexandra Häger (Adam Opel AG, Rüsselsheim), Kassel/IHK, Kurfürstenstr. 9, Raum: Tagungssaal, 16.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl, Tel. (0561) 804-3055
- 30. Naturwissenschaften**
Chemisches Kolloquium. Verkapselung von Farbstoffen in nanoporöse Molekularsieve – Neue Kompositmaterialien mit ungewöhnlichen optischen Eigenschaften. Prof. Dr. Dieter Wöhrle (Universität Bremen), Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, Hörsaal 1409, 17.15 Uhr, Information: Prof. Dr. Ulrich Siemeling, Tel. (0561) 804-4576
- Wirtschaftswissenschaften**
Recht und Ökonomie. Wann ist eine international koordinierte Geldpolitik sinnvoll? Kolloquium. Dr. Wolfram Berger (Uni Hagen), Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 3107, jeweils 11.45 Uhr, Information: Frau Scholz-Maaß, Tel. (0561) 804-3124
- Dezember**
- 1. Technik im Dialog**
Rekorde des Ingenieurbaus. Die längsten Brücken, die höchsten Häuser. Vorlesungsreihe zum Jahr der Technik 2004. Prof. Dr.-Ing. Werner Seim, Kassel, Mönchebergstr. 5/Gießhaus, 18.00 Uhr, Information: Prof. Dr.-Ing. Werner Seim, Tel. (0561) 804-2625
- 5. Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen**
Von Anis bis Zimt – adventliche Gewürzführung für die ganze Familie. Nicole Kapoun, Witzenhäuser, Steinstr. 19, 15 bis 16.30 Uhr, Information: Marina Hethke, Tel. (05542) 981231
- 8. asl**
Stadt neu denken – Städtebau und Stadtbau in Zeiten des Umbruchs. Wer geht mit uns die Zukunft, wenn wir nicht wissen, wohin die Reise geht? Gastvortragsreihe. Prof. Christiane Thalgot (Stadtbaurätin, München, Präsidentin der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung), Kassel, Henschelstraße 2, Raum: Hörsaal R. 119, 18.00 bis 20.00 Uhr, Information: Prof. Christian Kopetzki, Tel. (0561) 804-2386
- WZ I**
Erfahrungsbericht seiner Tätigkeit für die UNMIK in Kosovo. Vortrag. Prof. Dr. Michael Daxner (Universität Oldenburg), Kassel, Nora-Platiel-Str. 1, Raum: 1311, 14.00 Uhr, Information: Christiane Rittgerott, Tel. (0561) 804-2440
- 9. OWWZ**
Osteuropa-Kompetenz für Unternehmen. Ungarn/Immobilienrecht. Seminarreihe 2004/2005. Kassel, Gottschalkstraße 22, Information: Dr. Gabriele Gorzka, Tel. 0561-8043609/3567
- Ingenieurwissenschaften**
Wasser und Abfall. Seminar Wasser und Abfall. Seminar. Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 1120, 14.00 bis 17.30 Uhr, Information: Dipl.-Ing. Andreas Weiß, Tel. (0561) 8043203
- IAG Philosophische Grundlagenprobleme**
Philosophie, ethnographisch gesehen: Dichter und Denker in Mombasa. Eine afrikanische Fallstudie zur Anthropologie der Philosophie. Ringvorlesung. Dr. Kai Kresse (St. Andrew, Schottland), Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0401, 19.00 Uhr, Information: Prof. Dr. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik, Tel. (0561) 804-3546
- 13. Allgemeiner Hochschulsport OWWZ**
Weihnachtsturnierwoche (Fußball, Badminton, Tischtennis, Basketball, Volleyball-Mixed). Kassel, Damschkestr. 25/Auesporthalle, Information: Gerhard Blömeke, Tel. (0561) 804-5394
- Gesellschaftswissenschaften/Friedensforschung**
Osteuropa-Kompetenz für Unternehmen. Ungarn/Steuerrecht. Seminarreihe 2004/2005. Kassel, Gottschalkstraße 22, Information: Dr. Gabriele Gorzka, Tel. (0561) 8043609/3567
- Interessen, Trends und Mächte in der Weltpolitik. Machteliten – Think Tanks – Politik: Wer regiert die USA? Vortrag. Prof. Dr. Jürgen Krysmanski (Münster), Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117, 18.00 Uhr, Information: Dr. Peter Strutyński, Tel. (0561) 804-3135

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen an der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Das politische Potenzial der Literatur

F. C. Delius las als Grimm-Professor an der Uni Kassel

Die Bedeutung von Literatur siedelt Friedrich Christian Delius, der vom 3.–5. November die jährlich verliehene „Grimm-Professur“ der Uni wahrnahm, nicht nur im Ästhetischen an: Sprachvermögen ist für ihn im Schillerschen Sinn auch Voraussetzung der Freiheit, und darum hat sie ein politisches Potenzial.

Delius ist gegen das Lamentieren der Intellektuellen, weil es uns in Deutschland doch so sehr schlecht gehe – auf hohem Niveau, verglichen mit dem Rest der Welt. Darum will er positiv dagegen halten. Zum Thema seiner Antrittsvorlesung, der noch Detailarbeit am Text in einem Seminar und eine Dichterlesung folgten, machte er also den „Reichtum“. Nicht den materiellen, sondern die Schätze, die in Kunst und Literatur unseres Landes liegen und nur darauf warten, gehoben zu werden: „Wir leben im Schlaraffenland.“

Die „Schätze, die wir unterschätzen“, heben könne man sie allerdings nur mit einem Instrumentarium, und dazu gehöre in erster Linie die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben. Hier hatte der sarkastische Gesellschaftskritiker Delius eine Menge anzumerken über den Verfall der Lese-Kompetenz, deren düstere Folgen er mit funkelnder Ironie ausmalte. Zu diesen gehört

nicht zuletzt die Anfälligkeit gegenüber radikalen Parolen. Lesen, der souveräne Umgang mit Sprache, fördere dagegen die Autonomie im Denken, erweitere den Horizont und mache resistent gegen diese Art geistiger Korruption. Spöttisch hielt er seinen Zuhörern vor: „Sie wissen, dass Lesen die Dummheit gefährdet.“ Ohne Kunst und Literatur würden wir in der Barbarei versinken. Der Wert des Lesens werde auch durch die neueste Hirnforschung bestätigt. Zudem, so Delius, sei Lesen ein lustvoller Vorgang.

Delius wandte sich beredt gegen das „Idol des Nutzens“, das alle Lebensbereiche durchdringt, und verwies auf die Aktualität von Schillers Essay über die ästhetische Erziehung des Menschen. Auch heute seien viele zufrieden, wenn sie sich „der sauren Mühe des Denkens“ entziehen könnten. Sie rief er auf, im Sinne Schillers „durch Schönheit zur Freiheit zu wandern“, durch die Kunst, die Vernunft und Sinnlichkeit vereint, Identitätserfahrung zu gewinnen und so der „Kapitulation vor der allgemeinen Verblödung“ zu widerstehen. Auch im „Schlaraffenland“ sei die Illusion nicht angebracht, dass Lesen – und damit Denken – nicht anstrengend sei: „Demokratie ist nicht zum



Mit funkelnder Ironie vorgetragene Gesellschaftskritik: F. C. Delius war Grimm-Professor des Jahres 2004. Foto: Sandner-v. Dehn

Schnäppchenpreis zu haben.“ In einer Zeit, in der 20 Prozent der Schüler nur unzureichend lesen und schreiben könnten und damit ihre berufliche Zukunft auch in außerliterarischen Bereichen gefährdeten, sei neben Schiller und den Brüdern Grimm zudem die Besinnung auf Humboldt wichtig mit dessen Grundsatz „Der Mensch ist nur Mensch durch Sprache“. Delius rief auf zu einer intensiven Förderung der „Sprach- und Leselust“ und die daraus folgende langfristige Horizonterweiterung, deren positiven Nebeneffekte gar nicht hoch genug eingeschätzt werden könnten.

Claudia Sandner-v. Dehn

Einmalige Klangwelt

Kasseler Glasmusik-Ensemble auf Tournee

Anlässlich des 175-jährigen Stadtjubiläums St. Ingberts bei Saarbrücken wurde das Glasmusik-Ensemble der Universität Kassel zu mehreren Gastspielen geladen. Das seit 1981 bestehende siebenköpfige Team um Professor Walter Sons vollzog mit mehreren Konzerten in der ehemaligen Wannenhalle der Glashütte, mittlerweile „Hela Profi Zentrum“, einen musikalischen Brückenschlag zur Geschichte der ortsansässigen Glasindustrie.

Den Höhepunkt der Tournee bildete ein Abend-Konzert anlässlich der Einweihung des gläsernen Glockenturms in der protestantischen Christuskirche St. Ingbert. Mit den in Kollektivkompositionen geschaffenen Glassinfonien begeisterte das Ensemble mehr als 250 Zuhörer aller Altersgruppen. Neben eigens von der glastechnischen Werkstatt der Universität Kassel angefertigten Instrumenten wie z.B. Querflöten, Naturtrompeten, verschiedene Verrophone oder einer Glasharfe brachten die Musiker auch gläserne Gebrauchsgegenstände wie Vasen, Flaschen und Schüsseln zum Klingen. Eröffnet wurde das Konzert durch das erstmalige Läuten der Kirchturmglocken, deren Klang sich langsam

mit der Musik des Glasensembles mischte.

Das mit den sehr unterschiedlichen Instrumenten erzeugte musikalische Spektrum des Konzerts reichte von meditativen, fast sphärischen Klängen bis hin zu dynamischen und fordernden Rhythmen. Diese gläserne Klangfülle und die perfekte Inszenierung der Instrumente im Kerzenschein unterstrichen die sakrale Atmosphäre des Abends und zogen die Hörer vom ersten Moment an in ihren Bann.

Auch während dieses Konzertes schuf Glasbläsermeister Holger Eysell Glasobjekte, deren Entstehung vom Publikum fasziniert beobachtet wurde. Die Vermischung der Geräusche des echten Glasblasens verbunden mit der Klangvielfalt der beiden dargebotenen Stücke wurde in der Presse als „ein wirklich tolles Hörerlebnis“ gefeiert und es wurde resümiert: „Was die Hörer fesselte, war die sonst nie zu hörende Klangwelt und deren Vielfalt, hervorgebracht von Künstlern, die es verstehen mit Glas umzugehen.“ Diese positive Resonanz trug – wie schon so oft – zur Popularität der Glasmusik über die Grenzen Kassels hinaus bei. p

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Museum für Sepulkalkultur: „Totenruhe Totentruhe“. Särge aus vier Jahrhunderten. Bis 16. Januar. Weinbergstraße 25-27. Di 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr, Do-So 10-17 Uhr. Tel. (05 61) 91 89 30, www.sepulkalmuseum.de; documenta-Halle, Friedrichsplatz: „Ungekanntes Land – Malerei von Mattie Schilders“. Di-So 10-17 Uhr. Bis 25. November. Tel. (05 61) 10 75 21, www.museum-kassel.de; Kunsthalle Fridericianum, Friedrichsplatz 18: „In erster Linie...“ 21 Künstlerinnen und das Medium Zeichnung. Bis 28. November. „Portal 3“. Forum für junge künstlerische Positionen. Bis 28. November. Mi-So 11-18 Uhr. www.fridericianum-kassel.de Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie Schöne Aussicht 1: „Die Skulpturensammlung in neuem Licht“. Bis 28. November. Di-So 10-17 Uhr.

THEATER
Staatstheater Kassel, Premieren: 26. November, 19.30 Uhr, documenta-Halle: „Nathan der Weise“. Von G.E. Lessing. Regie: Thomas Bockelmann; 27. November, 19.30 Uhr, Kuppeltheater: La Gioconda. Oper von Amilcare Ponchielli.

Musikalische Leitung: Roberto Paternostro; 3. Dezember, 20.15 Uhr, Theater im Fridericianum (tif): Listen to the Music (Uraufführung). Liebeserklärung an die Musik. Regie: Kay Voges; 4. Dezember, 19.30 Uhr, Kuppeltheater: The Rocky Horror Show, Rock Musical von Richard O'Brien. Regie: Thomas Dietrich, Musikalische Leitung: Giulia Glennon; 10. Dezember, 19.30 Uhr, Kuppeltheater: Die ganze Welt ist himmelblau. Operettenabend. Musikalische Leitung: Andreas Wolf; Karten unter (05 61) 10 94-2 22, www.staatstheater-kassel.de

TAGUNG
„Gentechnik auf Feld und Teller“. Evangelische Akademie Hofgeismar, 26.–27. November. Mit u.a. Bischof Dr. Martin Hein, Staatssekretär Matthias Berninger. www.ekkw.de/akademie.hofgeismar. Tel. (056 71) 8 81-1 26, www.akademie-hofgeismar.de

UNSER TIPP:
Mit der Premiere von Lessings „Nathan der Weise“ stellt sich der neue Kasseler Intendant Thomas Bockelmann als Regisseur vor.

Claudia Sandner-v. Dehn

Treffpunkt Eulensaal

Kinderlandverschickung

Den Auftakt zur Herbst/Winter-Saison der Veranstaltungsreihe „Treffpunkt Eulensaal“ der Universitätsbibliothek bildete die Vorstellung des neuen Buches „Geliebte, Gemahlinnen und Mätressen: Zehn Frauenschicksale aus dem Umfeld des Kasseler Fürstenhofes“ von Sabine Köttelwesch.

Die nächste Buchvorstellung im Treffpunkt Eulensaal beschäftigt sich ebenso mit einem Thema aus der nordhessischen Region: „Kinderlandverschickung Kasseler Schulen 1943 bis 1945“. Nach der fast vollständigen Zerstörung Kassels 1943 wurden Schulen in über 100 Kinderlandverschickungslager in der Umgebung ausgelagert. Rund 4000 Kinder wurden dort unterrichtet und gleichzeitig von der Hitlerjugend im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie erzogen. Der Autor Heinz Vonjahr, der als Elfjähriger selbst davon betroffen war, und Zeitzeugen werden dazu referieren. ub

2. 12., 18.00 Uhr, *Murbardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a Sabine Köttelwesch: Geliebte, Gemahlinnen und Mätressen: Zehn Frauenschicksale aus dem Umfeld des Kasseler Fürstenhofes. Hofgeismar: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde e.V. Kassel 1834, Zweigverein Hofgeismar 2004 Heinz Vonjahr: Kinderlandverschickung Kasseler Schulen 1943 bis 1945. Dokumente, Berichte, Erinnerungen. Kassel: Verlag Winfried Jenior 2004*

„Sophie-Henschel-Haus“

Werkstofftechnik öffnet seine Türen

Anlässlich der Benennung des Institutsgebäudes für Werkstofftechnik in Sophie-Henschel-Haus am 18. November lädt der Fachbereich Maschinenbau zu einem Tag der offenen Tür ein. Von 14 bis 18 Uhr öffnen sich die Türen, um einen Blick in die verschiedenen Fachgebiete des Sophie-Henschel-Hauses in der Mönchebergstraße 3 werfen zu können. In den halbstündig angebotenen Führungen wird ein Überblick durch die Arbeit des Instituts für Werkstofftechnik mit den Fachgebieten Metallische Werkstoffe, Verbundwerkstoffe und Werkstoffverbunde, Qualität und Zuverlässigkeit, Kunststoff- und Recyclingtechnik angeboten. au

Das Programm: www.uni-kassel.de/fb15/ifw/ifw1.gbk

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel. Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

Electronic Learning als Chance

Erfolgreiche Ansätze und neue Perspektiven

Wie viele neue Technikangebote verspricht auch E-Learning erweiterte Handlungsmöglichkeiten, nämlich neue und zusätzliche Lehr- und Lernchancen. Sind Lehrinhalte multimedial aufbereitet, kann sie jeder zu jeder Zeit und an jedem Ort zur Kenntnis nehmen. Bilder, Animationen, Simulationen, Hörbeispiele oder Filmsequenzen machen sie anschaulich. Angebote zur Interaktion und Simulation fördern die aktive Auseinandersetzung mit ihnen heraus.

Diese Eigenschaften könnten helfen, aktuelle Probleme vieler Studiengänge zu lindern – wie die hohe Quote von Abbrechern, die lange Dauer des Studiums und die fehlenden spezifischen Angebote für Teilzeitstudierende. E-Learning kann dazu beitragen, die Qualität von Lehren und Lernen zu verbessern. Es kann die Präsenzlehre ergänzen, Vorbereitung und Nachbereitung einer Lehrveranstaltung unterstützen, Gruppenarbeit strukturieren, das Verständnis vertiefen, zum Erproben und Anwenden neuen Wissens animieren, eine Überprüfung des Gelernten anbieten und die Kommunikation unter den Lernenden anregen. Wer E-Learning nutzt, bestimmt selbst, was und wann er lernt. Er setzt sich aktiv mit dem Stoff auseinander. E-Learning kann daher vor allem für die überfüllten Anfängerveranstaltungen eine Bereicherung und Entlastung bieten. Für Teilzeitstudierende oder Studierende mit Kind eröffnet es Lernmöglichkeiten, die dem eigenen Zeitprofil angepasst sind.

Auf diese Chancen kann und will die Universität Kassel nicht verzichten. Auf dem Weg zur ihrer Realisierung sind jedoch vor allem zwei beschränkende Rahmenbedingungen zu beachten. Zum einen kann die Universität angesichts vielfältiger Aufgaben für E-Learning-Aktivitäten nur beschränkt Mittel zur Verfügung stellen. Die Einführung von E-Learning erfordert daher eine Low-Budget-Strategie. Zum anderen müssen E-Learning-Inhalte von denen erarbeitet werden, die sie einsetzen. Die Verbreitung von E-Learning ist daher auf das Engagement der Hochschullehrer angewiesen.

Das Kerngeschäft unterstützen

Angesichts dieser Rahmenbedingungen kann das Ziel nicht sein, durch E-Learning Präsenzlehre zu ersetzen und die Universität Kassel als Fernuniversität zu etablieren. Vielmehr muss E-Learning seinen produktiven Charakter zeigen, indem es das „Kerngeschäft“ unterstützt und zur Lösung aktueller Probleme der Lehre beiträgt. E-Learning muss vor allem die Lehre ergänzen und verbessern sowie Lernen fördern und erleichtern. Zu den Kernaufgaben der Universität Kassel gehört auch die Weiterbildung, die durch E-Learning-Module zu unterstützen ist.

Um diese Ziele zu erreichen, hat sich die Universität Kassel eine geeignete Struktur gegeben. Eine Multimedia-Kommission unter dem Vorsitz eines Vizepräsidenten

berät das Präsidium, eine Multimedia-Koordinationsstelle mit eininhalb Stellen unterstützt die Hochschullehrer technisch und konzeptionell und ein zweimal im Jahr veranstalteter Projektwettbewerb schafft hierfür die notwendigen Anreize, E-Learning-Inhalte zu produzieren und zu nutzen.

Bislang hat sich diese Strategie als außerordentlich erfolgreich erwiesen. Seit 2002 wurden im Rahmen des Wettbewerbs 31 Projekte mit durchschnittlich 8000 Euro gefördert. Dadurch konnte in fast allen Fachbereichen E-Learning initiiert und etabliert werden. Die Hälfte der Projekte wurde bereits erfolgreich abgeschlossen. Ihre Evaluierung zeigt, dass sie alle über den Förderzeitraum hinaus fortgeführt werden. Zusammen mit den aus Drittmitteln finanzierten E-Learning-Projekten sind in der Universität Kassel über 40 Projekte aktiv.

Diese Strategie soll fortgesetzt werden, wenngleich unter modifizierter Zielsetzung: Nachdem der Projektwettbewerb E-Learning erfolgreich in den Fachbereichen eingeführt hat, muss es jetzt darum gehen, die Produktion hochwertiger Inhalte zu steigern, die Nachhaltigkeit der Projekte zu erhöhen und sie stärker auf die Verbesserung der Qualität von Lehre und Lernen zu fokussieren. Um einen schnellen Ausbau und eine hohe Themenabdeckung durch qualitative hochstehende Angebote zu ermöglichen, sind die Hochschullehrer anzuregen, mit Kollegen in der Universität und aus anderen Universitäten Inhalte arbeitsteilig zu erstellen und zur Nutzung auszutauschen. E-Learning-Angebote sind dann nachhaltig, wenn sie für Veranstaltungen entwickelt werden, die wiederholt angeboten werden, und wenn sie von mehreren Hochschullehrern genutzt werden, für sie also eine Mehrfachverwertung sichergestellt ist. Um zur Verbesserung der Qualität von Lehre und Studium beizutragen und die Präsenzlehre zu bereichern und zu entlasten, müssen E-Learning-Angebote in das jeweilige Curriculum eingebunden sein. Entscheidende Kriterien für den Wettbewerb werden daher künftig Kooperation, Nachhaltigkeit und curriculare Einbettung sein.

Erstellung und Nutzung von E-Learning-Inhalten soll künftig durch eine Infrastruktur des HRZ unterstützt werden, die einen einheitlichen Zugang, eine einheitliche Teilnehmerverwaltung und einheitliche Autoren- und Lernprogramme anbietet. Hinsichtlich dieser Funktionen sollen Lehrende und Lernende sich immer nur in ein Programm einarbeiten müssen, um Lernkosten zu minimieren und die Akzeptanz zu erhöhen.

Die Universität Kassel ist damit – im Rahmen ihrer Möglichkeiten – gut gerüstet, um die Chancen von E-Learning für eine Verbesserung ihrer Leistungen zu nutzen. Ihre bisherigen Erfolge müssen den Vergleich mit anderen Universitäten nicht scheuen.

Alexander Roßnagel

Mit Energie und Effizienz

Haydauer Hochschulgespräche und Studiengang RE²: Schub für Umweltforschung

Ein weiterer neuer Studiengang wirft an der Universität Kassel (UNIK) seine Schatten voraus.

„Regenerative Energien und Energieeffizienz“, in technisch-mathematischer Manier kurz RE². Maschinenbauer, Elektrotechniker, Bauingenieure, Architekten und Agrarwissenschaftler sollen mit diesem Studienangebot die Möglichkeit erhalten, ihr Erststudium mit einem Master in diesem zukunftsträchtigen Wissensgebiet zu vervollkommen. Die zuständige Akkreditierungskommission hat jetzt bei einem Besuch in Kassel signalisiert, dass von ihrer Seite keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, so dass die Planer unter der Federführung von Prof. Dr. Klaus Vajen einen Studienbeginn im Sommersemester 2005 ins Auge fassen. In den Worten ihres für Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Sprechers Prof. Dr.-Ing. Jens Hesselbach, Leiter des Fachgebiets Umweltgerechte Produkt- und Prozessoptimierung (upp), klingt diese nüchterne Feststellung sogar beinahe euphorisch. Beeindruckt sei die Kommission gewesen, wie die UNIK es geschafft habe, diese Fächerbreite zu vereinen. „Damit haben wir alle erneuerbaren Energien – Pflanzen, Sonne und Wind – und die Energieeinsparung zusammengebracht“, sagt Hesselbach. Damit rage Kassel heraus und das Thema „Umwelt“ bekomme einen erheblichen Schub.

In der Tat ist die verstärkte Fokussierung auf diesen Aspekt ihres Lehrens und Forschens an der Kasseler Universität unverkennbar. Die vielfältigen Impulse, die in diesem Bereich seit der Präsidentschaft Ernst Ulrich von Weizsäckers Ende der 70-er Jahre gesetzt worden sind, haben ihre Früchte getragen mit den Pionierleistungen zur Nutzung regenerativer Energien im Fachbereich Elektrotechnik, mit der anfangs punktuellen und heute vollständigen Ausrichtung des Agrarfachbereichs in Witzenhausen auf ökologische Landwirtschaft, mit der Einrichtung des Wissenschaftlichen Zentrums für Umweltsys-

temforschung sowie diverser weiterer Initiativen und Professuren auf Feldern des Umweltschutzes in Bauwesen, Architektur und Wirtschaftswissenschaft. Mit der Koor-

den fielen und die konkreten Projekte, die als interessant, weiterführend und machbar beschlossen worden sind. Neun Projektideen von der Feststellung des Energie-



dinationsgruppe Umwelt sind diese Aktivitäten jetzt gebündelt und ihre Wahrnehmung nicht zuletzt durch das Umweltportal im Internetauftritt der UNIK unter <www.uni-kassel.de/umwelt> auch in der Außendarstellung zusammengefasst.

Einen weiteren An Schub erhielt dieses herausragende Thema mit der Ausrichtung der Haydauer Hochschulgespräche durch die Koordinationsgruppe in diesem Jahr. „Nachhaltigkeit und Technik – Einfluss der Energiewende auf unsere Industriegesellschaft“ wurde mit einer öffentlichen Vorlesungsreihe und einer Schüler-Uni im Kulturzelt an der Drahtbrücke, das an einem Sonntag zum Wissenschaftszeit wurde, facettenreich auch einem breiten interessierten Publikum nahe gebracht. Mit den Expertengesprächen im Kloster Haydau fand diese Veranstaltungsfolge dann ihren Abschluss, das Thema Energiewende selbst aber einen neuerlichen Schub. „Einen großen Workshop“ nennt Hesselbach die diesjährigen Haydauer Hochschulgespräche und meint damit die beachtlichen praktischen Schritte, die gemacht worden sind, die Ideen, die auf fruchtbaren Bo-

mehrverbrauchs bei Produktionsverlagerungen (in sog. Billiglohnländer) über die Möglichkeiten zum Einsatz von Mikrogasturbinen in Biogasanlagen bis zur zielgruppengerechten Vermarktung neuer Energien wurden nicht nur als notwendig aus der Sicht der Wissenschaft auf den Plan gesetzt, sondern sogleich mit Industrievertretern und Experten für Fördermöglichkeiten auf ihre Umsetzung hin diskutiert. Zwei Drittel der Projekte befinden sich nach Hesselbachs Angaben so nicht mehr nur in den Köpfen und Schubladen, sondern sind schon in der Realisierung.

„Nägel mit Köpfen“ sind bei diesem Problem angesichts des nahen Endes der fossilen Energieträger freilich in jedem Fall angesagt. Und der Leiter des Fachgebiets upp, Jens Hesselbach, mahnt, dass die erneuerbaren Energien Sonne, Wind und Biomasse unseren Energiebedarf nur dann werden decken können, wenn wir unseren heutigen Verbrauch um 50 Prozent senken. Ein neuer Studiengang „Regenerative Energien und Energieeffizienz“ und die in ihm ausgebildeten Experten sollten dazu beitragen können.

Jens Brömer

Die UB im Test

Befragung der UB-Nutzer bringt wichtige Hinweise für den Service

Eine Gruppe von achtzehn Studierenden hat im Wintersemester 2003/04 im Rahmen eines Kurses eine Befragung zu Bekanntheit von Bibliotheksdiensten, deren Nutzung und der Zufriedenheit mit den Leistungen der Bibliothek durchgeführt. Es wurden Studierende, wissenschaftliches Personal und externe Nutzer befragt. Obwohl keine Repräsentativerhebung möglich war, können einige wichtige Tendenzsagen getroffen werden.

Praktisch jeder Hochschulangehörige gibt an, die Bibliothek regelmäßig zu nutzen. Neben den Basisangeboten der Ausleihe sind

auch die modernen Internetnutzungsfunktionalitäten des OPAC, die in Selbstbedienung genutzt werden können, sehr bekannt. Allerdings sind bestimmte wichtige Dienste, die für die Nutzer erhebliche Vorteile haben können, insbesondere bei den Studierenden, weniger bekannt. So z.B. „elektronische Zeitschriften“ und „Datenbanken“, „digitale Volltexte“, „HeBIS-Retro“, „Online-Nutzerkonto“. Hier herrschen teilweise deutliche Kenntnislücken, die durch Vermittlung von Informationskompetenz in den modularisierten Studiengängen künftig aus-

geglichen werden sollten.

Mit dem allgemeinen Service sind insbesondere wissenschaftliches Personal und externe Nutzer hoch zufrieden. „Eher zufrieden“ bzw. „eher unzufrieden“ sind die UB-Nutzer jedoch mit der Aktualität/Vollständigkeit des Bücher- und Zeitschriftenbestandes sowie dessen Verfügbarkeit.

Noch wird die technische Ausstattung, insbesondere mit OPAC-Nutzerplätzen, Druckern und Kopierern nur durchschnittlich bewertet. Derzeit werden die Nutzerendgeräte jedoch modernisiert.

Axel Halle

Proteomforschung als Schlüssel gegen Krebs und Aids

Prof. Dr. Herberg untersucht Signalübertragung durch Proteine beim Menschen

Wie kann man das HIV-Virus davon abhalten, die Immunabwehr des menschlichen Körpers zu blockieren? Wie wird Krebs ausgelöst? Das sind Fragen, mit denen sich Professor Dr. Friedrich Herberg am Fachbereich Naturwissenschaften, Abteilung Biochemie, an der Universität Kassel und innerhalb des CINSaT (Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology) beschäftigt. Zu seinem Forschungsgebiet gehört dabei die neue Richtung der Proteomforschung, in der er untersucht, wie Proteine innerhalb einer Signalkaskade miteinander wechselwirken. Daneben hat er sich auf die zyclo-nukleotidabhängigen Proteinkinasen (cNPK) spezialisiert.

Die Proteomforschung befasst sich mit der Kartierung von Proteinen, den Bausteinen des menschlichen Körpers. Während die Genomforschung im Rahmen des Humanen Genom Projekts die Frage geklärt hat, welche Gene die Erbinformation welcher Proteine enthalten, geht die Proteomforschung einen Schritt weiter. Proteine können nämlich in verschiedenen Zu-

ständen vorliegen. Daraus ergibt sich ein hochdynamisches System in Organismen, Zellen oder Körperflüssigkeiten, das sich ständig in seiner Antwort auf Umwelteinflüsse verändert. Hier liegt ein Schlüssel zum Verständnis der Krankheitsentstehung, den die Proteomforschung erschaffen will.

In der Human Proteom Organization (HUPO) haben sich die Wissenschaftler in nationalen Gruppen die Aufgabe international geteilt. Die Chinesen kartieren die Proteine in der Leber, die Amerikaner die Proteine des Blutplasmas und die Deutschen die Proteine, welche die Prozesse im Hirn steuern. Herberg arbeitet im HUPO-Projekt mit und koordiniert jene Arbeitsgruppe, welche die internationalen Standards der Proteomanalyse und die Durchführung der Analyseverfahren festlegt, um zu vergleichbaren Ergebnissen zu gelangen.

Die Aufgaben von Proteinen sind vielfältig. Beispielsweise sorgen sie als Signalmoleküle dafür, dass Stoffwechselprozesse an- und ausgeschaltet werden. Sie kontrollieren

die geordnete Teilung von Körperzellen. Wenn dies nicht mehr funktioniert, wachsen die Zellen unregelmäßig, leiden Menschen oder Tiere an Krebs. Signalmoleküle lösen im Falle einer HIV-Infektion aber auch die Blockierung der körpereigenen Abwehrzellen aus.

Exzellentes Uni-Netzwerk

Zu der Vielzahl dieser Signalmoleküle gehören auch die cNPK-Enzyme, auf die sich Herberg spezialisiert hat. Entscheidend für das Verständnis dieser Enzyme ist vor allem ihre Bindungskinetik, also die Eigenschaft, sich rasch oder zögernd, für kurze oder lange Zeit an andere Moleküle zu binden. Zu den Methoden, mit denen man diese Bindungseigenschaften ermittelt, arbeitet er im universitären CINSaT innerhalb eines „exzellentes Netzwerks“ mit Chemikern, Biologen und Physikern, E-Technikern und Bauingenieuren zusammen. Außerhalb der Universität ist diese Aufgabe der Kern der Ausgründung namens „BiAffin“. Zu dessen Kunden gehören Biotechnologen und die Pharmaindustrie.

Solarenergie aus Kassel für Gambia

Azubis und Studenten bauen Stromversorgungssystem für afrikanisches Krankenhaus

Das Krankenhaus von Darsilami in Gambia wird zukünftig mit Strom aus einem kombinierten Solar-Diesel-Hybridsystem versorgt. Auszubildende und Studenten des Fachbereichs Elektrotechnik/Informatik der Universität Kassel haben das System unter fachkundiger Leitung des Kasseler Solarinstituts ISET

sem Anliegen hatte es bei Paul Isfort Erfolg, der die Anlagentechnik für ein Projekt zur Stromversorgung eines Krankenhauses stiftete. Dessen Kölner Unternehmen REMIS hat sich u.a. auf energiesparende, thermisch isolierende Abdeckungen spezialisiert, die in Kooperation mit der Universität

Elektroausbildungswerkstatt der Universität Kassel, war die Unterstützung eine Ehrensache, als Prof. Jürgen Schmid ihm von den Plänen des Gambia-Projektes erzählte. Unter seiner Leitung bauten die vier Auszubildenden Paul Braunagel, Sascha Hollstein, Raphael Janz und Vadim Ratke zusammen



Letzte Handgriffe: Tobias Martin, Student der Uni Kassel, bei der Montage der Solarstromanlage für Gambia. Foto: ISET

aufgebaut. Die hochwertigen Komponenten wurden von den Firmen REMIS aus Köln und SMA aus Niestetal gesponsert.

In Darsilami werden Solarmodule mit einer Spitzenleistung von drei kW auf dem Dach eines Standardcontainers die reichlich vorhandene Solarstrahlung direkt in elektrische Energie umwandeln. Was über den direkten Bedarf hinausgeht, wird in Batterien zwischengespeichert. Sollte die Sonnenenergie einmal nicht ausreichen, kann ein integriertes Dieselaggregat zur Versorgung einspringen.

Das Hilfs-Center-Essen-Darsilami e.V. (HCE) unterstützt die kleine westafrikanische Stadt schon seit vielen Jahren und ist ständig auf der Suche nach Sponsoren. Mit die-

Kassel ständig weiterentwickelt werden. Da lag es für Isfort nahe, das ausgeprägte Kasseler Know-how für autarke solare Stromversorgungen für das Projekt zu gewinnen. Prof. Jürgen Schmid, Leiter des Fachgebietes Rationelle Energiewandlung und Vorstandsvorsitzender des ISET, übernahm mit seinen Mitarbeitern Franz Kinninger, Markus Landau und Randalph Geipel sowie Thomas Heinemann von der SMA Technologie AG die Konzeption des Photovoltaik-Diesel-Hybridsystems. Die neueste Elektronik für diese Anwendung spendierte der Weltmarktführer für Solarwechselrichter aus Niestetal, die SMA Technologie AG.

Für Ernst Knoff, Leiter der

mit den Studenten Sascha Berthold, Sebastian Gerbig, Martin Hämmerling und Tobias Martin das System auf.

Vor Ort werden zwei der Kasseler Studenten das System in Betrieb nehmen und an die einheimischen Betreiber übergeben. Damit die „fremde“ Technik aus Deutschland auch Akzeptanz findet, wird die Ausbildung und Einbindung der zukünftigen Nutzer vor Ort durch zwei Psychologiestudentinnen der Universität Magdeburg vorbereitet. Dort hat sich die ehemalige ISET-Mitarbeiterin Prof. Petra Schweizer-Ries auf umweltpsychologische Aspekte zur Nutzung von erneuerbaren Energien in Entwicklungsländern spezialisiert.

ISET

Profilierung

Ökologische Agrarwissenschaften festigen Position

Mit vier neu besetzten Professuren rundet der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel sein einmaliges Profil weiter ab: Er bietet seit nunmehr acht Jahren einen zweistufigen Voll-Studiengang „Ökologische Landwirtschaft“ und seit zwei Jahren einen englischsprachigen Masterstudiengang „International Ecological Agriculture“ an. Mit drei einschlägigen Studiengängen und 20 Professuren nimmt der Fachbereich in Witzenhausen europa- und weltweit unter den Hochschulen unangefochten die Spitzenstellung in Sachen Forschung und Lehre im Bereich Ökologische Landwirtschaft/Organic Farming ein. Mit den neu bzw. wiederbesetzten Professuren „Agrartechnik“ (Prof. Dr. Oliver Hensel), „Grünlandökologie und Futterbau“ (Prof. Dr. Michael Wachendorf), „Betriebswirtschaftslehre“ (Prof. Dr. Detlev Möller) und „Ökologischer Pflanzenbau und Agrarökosystemforschung der Tropen und Subtropen“ (Prof. Dr. Andreas Bürkert) startet der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel in Witzenhausen ins Wintersemester 2004/05. Zudem sollen im laufenden Wintersemester die Verhandlungen zur Besetzung der Stiftungsprofessur Biologisch-dynamische Landwirtschaft zum Abschluss gebracht werden.

Der Fachbereich hat seine 1996 beschlossene Profil-Fokussierung auf den Ökologischen Landbau damit weitgehend abgeschlossen. Bestätigung findet die Profilierung in der beständig gestiegenen Zahl an Neueinschreibungen von rund 200 pro Jahr und dem enorm gestiegenen Drittmittelaufkommen, das sich von 2001 auf 2003 mehr als vervierfacht hat.

Kooperation mit der Universität Göttingen

Mit Unterstützung der Universitätspräsidenten von Göttingen und Kassel sowie den Landesregierungen von Niedersachsen und Hessen werden derzeit Verhandlungen zwischen der Agrar-Fakultät der Universität Göttingen und dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel mit dem Ziel einer engen Kooperation der Agrarfachbereiche beider Universitäten geführt.

Als erstes greifbares Ergebnis ist die gemeinsame Besetzung einer Professur für Nutztierwissenschaften der Tropen und Subtropen geplant, weitere sollen folgen. Zudem ist die Bildung eines gemeinsam getragenen Tropenzentrums beabsichtigt. Mit dieser grenzübergreifenden Schwerpunktbildung soll im Herzen Deutschlands ein Kompetenzzentrum Agrarwissenschaften mit großer Profiltiefe entstehen. p

Noch mehr „StiPse“

Studium im Praxisverbund erweitert

Zwischen Werkbank und Hörsaal werden künftig weitere „StiPse“ wechseln können: Fünf StiP-Plätze für angehende Industrieelektroniker und Dipl.-Elektroingenieure haben jetzt die Kasseler Unternehmen Rheinmetall und Bombardier sowie die Universität Kassel vertraglich miteinander vereinbart. StiP ist eine Kombination von beruflicher Ausbildung im Unternehmen zum Industrie-Elektroniker, Fachrichtung Betriebstechnik, und dem Studium des Elektrotechnikwesens an der Universität Kassel.

Neben dem Vollzeitstudium des Elektrotechnikwesens findet

parallel eine Berufsausbildung statt. Die berufliche Ausbildung endet nach drei Jahren mit einer Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer als Industrie-Elektroniker, Fachrichtung Betriebstechnik. Das Studium schließt nach neun Semestern mit einem ersten Ingenieursdiplom in Elektrotechnik ab.

Der große Fleiß und das nötige Durchhaltevermögen wird den „AZUBI-Studenten“ versüßt: Sie erhalten von „ihrem“ Unternehmen eine Studienförderung und mit erfolgreichem Abschluss einen Arbeitsvertrag.

Annette Ulbricht

Für weniger Streit ums Eigenheim

Mehr Transparenz beim Bau durch Partnerschaftliche Vertragsmodelle

Das langersehnte Einfamilienhaus ist gebaut und die Freude am eigenen Heim ist groß. So jedenfalls wünschen es sich viele Bauherren. In der Praxis folgt jedoch nicht selten ein nervenaufreibender Rechtsstreit zwischen Eigentümern und Baufirma. Der Anlass: unterschiedliche Auffassungen bezüglich Bau-Soll und Bezahlung.

Um diese Probleme drehte sich das Symposium des Instituts für Bauwirtschaft (IBW) der Universität Kassel im September. Es trug den Titel „Partnerschaftliche Vertrags-

modelle für Bauprojekte“. Bisher stellen im Schlüsselfertigbau Global-Pauschalverträge die am häufigsten eingesetzte Bauvertragsart dar.

Als Alternative stellte das Fachgebiet Baubetriebswirtschaft auf dem Symposium seine Forschungen zu Partnerschaftlichen Bauvertragsmodellen vor. Diese sollen eine höhere Transparenz der Leistungs- und vor allem der Vergütungsseite sowie eine faire Risikoverteilung zwischen den Vertragspartnern bieten. Erreicht wird dies dadurch, dass der bauausführende Partner

frühestmöglich in die Planungsphase eingebunden wird und bei der vertraglichen Leistungsbeschreibung mitwirkt. Zusätzlich werden Kostenermittlung und -kalkulation transparent fortgeschrieben, etwaige Minderkosten nach Vertragsabschluss zwischen den Vertragspartnern aufgeteilt.

Mit dem Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft will das IBW die feste Etablierung partnerschaftlicher Vertragsmodelle auf dem deutschen Baumarkt unterstützen. pr

Mit der Nano-Lochmaske zum Quantencomputer

Kasseler Forscher lenken Teilchen nanometergenau

Nano-Speicher und Quantencomputer; eine neue Generation von superschnellen Rechnern, die mit einem Bruchteil der Energie heutiger Modelle auskommen? Noch ist das zwar Zukunftsmusik, doch haben Kasseler Forscher in einer Forschungskonzeption einen wichtigen Schritt in Richtung Zukunft getan. Denn eine intelligente Nano-Lochmaske, die einzelne Teilchen oder Cluster nanometergenau auf eine Materialoberfläche lenken und so die physikalischen Eigenschaften des Materials verändern kann, wurde an der Universität entwickelt. Entstanden ist das Werkzeug in der Arbeitsgruppe von Dr. Ivo Rangelow am Institut für Mikrostrukturtechnologie und Analytik (IMA) der Universität Kassel. Leiter des IMA ist Prof. Dr. Rainer Kassing. Bei der Entwicklung der Lochmaske haben die Kasseler Forscher eng mit Wissenschaftlern der University of Berkeley (USA), der Universität Bochum und des Forschungszentrums Rosendorf zusammengearbeitet.

Die Nano-Lochmaske wird es Naturwissenschaftler erstmals er-

möglichen, Materialien auf atomarer Ebene gezielt zu bearbeiten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung nanoelektronischer Bauelemente wie Transistoren, deren Schaltungen nur mit einem oder wenigen Elektronen funktionieren. Diese könnten ganz neue Perspektiven für die Computertechnologie schaffen.

Ausgangsmaterial der Lochmaske ist die winzige Spitze eines Rasterkraftmikroskops, die die Form einer auf den Kopf gestellten Hohlpyramide hat. Die Schwierigkeit bei der Herstellung einer solchen Lochmaske besteht darin, in der Spitze aus Siliziumnitrid eine Öffnung von nur wenigen Nanometern Größe zu erzeugen (ein Nanometer entspricht einem Milliardstel Meter). Mit einem fokussierten Ionenstrahl, einem gebündelten Strahl geladener und beschleunigter Atome, ist es jedoch nur möglich, Löcher von etwa 100 Nanometern Durchmesser zu „bohren“. Der Kniff der Nano-Wissenschaftler: Nachdem sie die Pyramidenspitze mit dem Ionen-

strahl beschossen hatten, schieden sie am Rand der winzigen und dennoch viel zu großen Öffnung eine dünne Platinschicht ab, so dass sich der Durchmesser des Lochs auf nur fünf Nanometer verkleinerte. Die so präparierte Spitze des Rasterkraftmikroskops kann nun mit Hilfe eines integrierten Sensors und Aktors Oberflächen „abtasten“ und als Lochmaske Ionen, Atome oder ganze „Teilchenklumpen“ beliebiger chemischer Elemente nanometergenau an bestimmte Positionen an der Oberfläche lenken bzw. bis einige hundert Nanometer darunter eingraben.

Die Wissenschaftler der Universitäten Kassel, Bochum und Berkeley haben sich die Nano-Lochmaske inzwischen patentieren lassen. „Die neue Technologie wird nicht nur der Forschung neue Türen öffnen, sondern auch der deutschen Halbleiter-Industrie neue Vorteile auf dem Markt sichern“, sagt Dr. Ivo Rangelow von der Kasseler Hochschule. Führende Hersteller hätten bereits Interesse an der kommerziellen Verwertung der Erfindung bekundet. sk

Nanometer und Femtosekunden

Prof. Garcia vertritt die theoretische Ultrakurzzeit-Physik

Einfaches Raster des Lebenslaufs von Prof. Dr. Martin Ezequiel Garcia: Buenos Aires 1960 – Berlin 1987 – Kassel 2004. Dass man ihm damit nicht einmal annähernd gerecht wird, versteht sich von selbst. Weitere wichtige Stationen eines ungemein umtriebigen Forscherlebens sind zu vermelden: Studium am renommierten „Instituto Balseiro“ (1981–1984) im argentinischen Bariloche. Dann der Wechsel nach Deutschland: Zunächst Doktorand (1987–1992) am Institut für Theoretische Physik der Freien Universität Berlin. Von 1992 bis 1997 ebendort Wissenschaftlicher Mitarbeiter. 1999 erfolgte die Habilitation, welcher sich bis 2003 eine Wissenschaftliche Assistenz (C-1-Stelle) anschloss. Gastprofessuren führten ihn von Berlin aus mehrfach nach Palma de Mallorca, Valladolid (Spanien), East-Lansing (USA) und San Luis Potosi (Mexiko); an der Greifswalder Universität hatte er zuletzt eine Lehrstuhlvertretung inne.

Seit dem Sommersemester 2004 bekleidet Garcia nun den C-3-Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Kassel. Sein Schwerpunkt: „Ultrakurzzeit-Physik“, eine sich seit zehn Jahren etablierende Forschungsrichtung an der Schnittstelle von Physik, Biologie und Chemie mit großer Zukunft.

Der 1960 in Buenos Aires geborene Garcia untersucht, wie sich Materie mit Hilfe von Licht manipulieren lässt. Das Ganze spielt sich ab im Nanobereich. Wem die Ausdehnung des Weltalls schon zu groß ist, wird mit seiner Vorstellungskraft vor der Winzigkeit der Atome kapitulieren. Ein Nanometer (nm) misst einen Milliardstel Meter. Ein Atom weist etwa die Größe von 0,1 bis 0,5 nm auf. Bei Nanostrukturen

liegt mindestens eine der drei Dimensionen im Nanometerbereich. Und sie lassen sich dennoch mit Lasern beschließen. Dabei kommt die sogenannte Femtosekunden-technologie zum Einsatz, d.h. Laser, die ihre gebündelte Energie in gezielten ultrakurzen Lichtimpulsen von der Dauer einiger Femtosekunden aussenden. Und wieder befinden wir uns im Bereich der Superlative, handelt es sich doch bei einer Femtosekunde um den millionsten Teil einer milliardstel Sekunde. Die unvorstellbar kurzen Laserstrahlungspulse greifen unmittelbar in die Eigenschaften der Atome ein und verändern sie dergestalt, dass sie neue Strukturen bilden.

Gleichwohl steckt die hoch innovative Technik noch in den Kinderschuhen. Man betreibe, so Garcia, noch Grundlagenforschung mit computergenerierten Modellen. Im zivilen Bereich – und nur der kommt für Garcia in Frage – werden die Anwendungsfelder der Ultrakurzzeit-Physik international für die optische Kommunikation, Materialbearbeitung (z.B. zur Herstellung von kleinsten Präzisionsmaschinen), Medizin (z.B. Augenoptik), Teilchenphysik, Computer- und Messtechnik erschlossen. Garcia, der seit diesem Jahr die deutsche Staatsangehörigkeit inne hat, arbeitet mit Expertengruppen in Schweden, Japan und den USA zusammen. Forschungsergebnisse hat er in 60 Veröffentlichungen in diversen internationalen Zeitschriften präsentiert und auf etlichen nationalen und internationalen Tagungen vorgestellt. Eine große Aufgabe für die Zukunft sieht er nicht nur in der Zusammenführung von Theorie und Praxis, sondern auch in einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Biologie. A. Gebhardt



Ultrakurzzeit-Physik: Die Theorie mit der Praxis zusammenführen möchte Prof. Dr. Martin E. Garcia. Foto: Gebhardt

Werkstatt-Unterricht

Lehrer lernen in den Studienwerkstätten der UNIK

„Heterogenität und die Gestaltung von Lernumwelten“. So lautete das Motto eines Workshop-Tages, der sich, veranstaltet vom Zentrum für Lehrerbildung an der Universität Kassel, an bereits in der Schulpraxis verankerte Pädagogen richtete. Ein anregungsreiches Plenumsreferat von Annemarie von der Groeben und Klaus-Dieter Lenzen, beide federführend tätig an der Bielefelder Laborschule, die im engen Kontakt mit der dortigen Universität erfolgreich neue Formen des Lehrens, Lernens und Zusammenlebens evaluiert, ging der Verästelung in fachbezogene Arbeitsgruppen voraus. „Unterschiede nutzen – Gemeinsamkeiten stärken“ war das Thema ihres Vortrags, der dem Auditorium Mut zum Erproben neuer Wege machte, aber, das erhellte die anschließende Diskussion, auch einige verständliche Neidgefühle auslöste: Bei einer Klassenstärke von maximal 20 Schülern, Standard in dieser Unesco-Projektschule, ist aus der Individualität des Einzelnen, somit aus der Heterogenität der Gruppe, sicher leichter kreatives Kapital zu schlagen als in den überfüllten Schulräumen weniger privilegiierter Lehranstalten.

Das Arbeitsgruppenspektrum, dem Thema entsprechend heterogen, reichte von der Sekundar- schulwerkstatt „Selbstständiges Lernen an Stationen“ bis zur Berufsschulwerkstatt „Hauptschüler im Übergang ins Erwerbsleben und zur beruflichen Schule“, von der

„Lernwerkstatt Deutsch – Gedichtewerkstatt“ bis zum „Mathematikdidaktischen Labor: Lernumgebungen für Rechenschwache bis Hochbegabte“. Bei aller Themen- und Adressatenspezifität: Gemeinsamer Nenner aller – durchweg gut angenommenen – Gruppen war die hohe Bereitschaft der Teilnehmenden, sich auf den Werkstattcharakter der Veranstaltungen einzulassen, Didaktik also als Nebenwirkung selbst erprobter Praxis zu genießen und nicht zum Gegenstand des theoretischen Diskurses zu machen. So sahen sich etwa die Teilnehmer der „Lernwerkstatt Deutsch – Gedichte“, ein Angebot für die Grundschule, das jedoch auch für erstaunlich viele Lehrer weiterführender Schulen verlockend war, von der Workshop-Leiterin Heike Damm-Pestel recht schnell mit der Aufgabe konfrontiert, doch selbst einmal ein Gedicht zu verfassen. Wie? Selbst dichten? Nun, Grundschulkindern dichten gerne. Nicht unbedingt in althergebrachten Reimkorsetten. Wohl aber in der „Elfchen“-Form oder in einem vorgegebenen Schema konkreter Poesie, was die Pädagogen im „Selbstversuch“ überaus lustvoll nachvollzogen. Wenn das eigene Sprachprodukt als wertvoll erachtet wird, so das am eigenen Leibe erprobte Fazit dieser Veranstaltung, dann ist der erste Schritt zur Würdigung fremder Sprachprodukte getan. Lernen als kreative Aneignung und nicht als passives

Neuerscheinung

Werkauswahl Brentano

Als zweiter Band einer dreibändigen Werkauswahl des Münchner Nationalökonomien und Sozialpolitikers Lujo Brentano (1844–1931) ist, herausgegeben von Richard Bräu (Greifswald) und Hans G. Nutzinger (Universität Kassel, FB Wirtschaftswissenschaften), die 1931 erstmals erschienene Autobiographie des Gelehrten, mit einer Einleitung in sein Leben und sein Werk, erschienen: *Lujo Brentano: Mein Leben im Kampf um die soziale Entwicklung, Deutschland (1931)*. Marburg: Metropolis-Verlag 2004, 28 € 518 S., ISBN 3-89518-457-8.

Als dritter und letzter Band wird voraussichtlich im Frühjahr 2005 eine Auswahl zentraler Aufsätze von Lujo Brentano zu Freihandel, Sozialpolitik, Arbeitsrecht und Wissenschaftstheorie erscheinen. p

Neuerscheinung

Akkreditierung und Evaluation

Das Thema Akkreditierung und Evaluation von Hochschulen und Studiengängen ist durch die Bologna-Konferenz und den kommenden gemeinsamen europäischen Hochschulraum hochaktuell. Dies war Anlass für ein europaweit vergleichendes Forschungsprojekt, das von Dr. Stefanie Schwarz (WZ für Berufs- und Hochschulforschung der Universität Kassel) und Don F. Westerheijden (Centre for Higher Education Policy Studies der Universität Twente, Niederlande) koordiniert wurde. Der dazu erschienene Band zeigt den Stand und die Dynamiken von Akkreditierung und Evaluation in Europa. p

Stefanie Schwarz und Don F. Westerheijden (Hg.): *Accreditation and Evaluation in the European Higher Education Area*. Dortrecht: Kluwer 2004.

Bildungsdienstleistungen vermarkten

Edu.Broker bringt Anbieter und Abnehmer zusammen

Das europäische Forschungsvorhaben „Edu.Broker“ erreicht mit der Konstituierung eines Experten- netzwerks einen wichtigen Meilenstein: Am 28. Oktober fanden sich Experten aus der Unternehmenswelt einerseits und aus den öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen andererseits auf dem diesjährigen Learning Management Kongress in Saarbrücken zusammen. Dabei ging es nach Aussagen des Kasseler Wirtschaftsinformatikers Prof. Winand darum, europaweit den Interessens- und Wissensaustausch zwischen Anbietern von

wissenschaftlichen Bildungsdienstleistungen und potenziellen Abnehmern zu forcieren.

Das EU-Projekt „Educational Brokerage – A Business Framework for Content Exchange between Higher Education Institutions and Corporations“, kurz Edu.Broker, mit seinem deutschen Partner, dem Fachgebiet Wirtschaftsinformatik der Uni Kassel will mit Hilfe moderner Informationstechnologien Lehr- und Lerninhalte von Universitäten und die Bedarfe von Unternehmen enger aufeinander abstimmen. bar

Ältere Menschen – Neue Medien

Europäisches Forschungsvorhaben zu ihrer Verbindung

„Ältere Menschen in Europa und die neuen Medien“ ist der Arbeitstitel eines Forschungsprojekts, das Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Spanien, Ungarn, Griechenland, Tschechien und Deutschland in Kassel auf den Weg gebracht haben. Unter der Leitung von Prof. Dr. Fred Karl, Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel, wurde ein Szenario entwickelt, nachdem zunächst empirische Untersuchungen der Lebenssituation älterer Menschen über 60 Jahre Erkenntnisse über deren Bedürfnisse im Bereich Fortbildung und neue Medien erbringen soll.

Auf dieser Basis wird dann ein gemeinsames Curriculum entwickelt werden, das in Fortbildungskursen angewendet wird. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei im Bereich E-Learning liegen, so dass die älteren Menschen an das Lernen mit Hilfe des Computers und des Internets herangeführt werden. So können sie Kenntnisse über die anderen Länder erwerben sowie internationale Kontakte knüpfen. Das Projekt dient der europäischen Integration. Finanziert werden soll das Projekt im Rahmen des von der EU geförderten Programms „Socrates-Grundtvig I“. p

Zahlen und Fakten fürs Wiwi-Studium

Am 28. Oktober überreichte Pressesprecher Achim Schnyder in Vertretung des Vorsitzenden der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände in Nordhessen, Jürgen Rudolph, 650 Exemplare des kleinen, aber gewichtigen Kompendiums „Deutschland in Zahlen 2004“ im Rahmen einer Erstsemesterveranstaltung an über 400 Studenten. Professor Reinhold Kosfeld, in dessen Vorlesung „Statistik I“ die Übergabe stattfand, bedankte sich für das langjährige Engagement der Wirtschaft. Seit vielen Jahren versorgt die Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) die Erstsemester der Wirtschaftswissenschaften, -pädagogik und -recht an der Uni Kassel mit dem kompakten Werk „Deutschland in Zahlen“. Vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln aufgelegt, liefert „Deutschland in Zahlen“ jedes Jahr aktuelle Tabellen über Arbeitsmarkt, Lebenshaltungskosten, Ausgaben öffentlicher Haushalte, Wohnungsbau und vieles mehr. Mit seinen informativen

Tabellen und Statistiken soll es Studierenden helfen, die wirtschaftlichen Zusammenhänge am Standort Deutschland besser zu erfassen.

Auf dem Fischer-Foto von links Achim Schnyder, die Studierenden Johanna Katris und Rüdiger Krahe, Prof. Reinhold Kosfeld. p



Weiterbildung im Berufsalltag

Studiengang Master of Public Administration und das Prinzip des Blended Learning

Jeder weiß heute, dass ökonomische Aspekte im Handeln der Öffentlichen Verwaltung stärker berücksichtigt werden müssen. Das drückt sich in tiefgreifenden Reformen der Öffentlichen Verwaltung aus, von denen die Bürger allerdings nur wenig bemerken. Ein wesentliches Problem in der Umsetzung dieser Reformen liegt im Mangel betriebswirtschaftlicher Kenntnisse des vorhandenen Personals und darin, dass der Abbau des Öffentlichen Dienstes („Privatisierung“) den Zustrom jüngeren Nachwuchses reduziert, der neue Ausbildungsinhalte in die Verwaltung mitbringen könnte. Verwaltungsreform ist deshalb ohne Weiterbildung des vorhandenen Personals nicht zu machen.

Diese Weiterbildung ist aber nur dann attraktiv, wenn sie sich so an den Berufsalltag anpasst, dass sie in annehmbarem Zeitraum und mit annehmbarem zeitlichem und finanziellem Aufwand bewältigt werden kann. Zur Lösung dieses Problems geht die Universität Kassel völlig neue Wege: Mit dem sogenannten Blended Learning bietet sie eine Mischung von Lernformen, die dem Studenten ein Höchstmaß an zeitlicher Autonomie gewährt. Ferner wurde die Kontrolle des Lernerfolgs sowie dessen Dokumentation weitgehend auf Internetkommunikation gestellt.

Das Semester beginnt für jede Studiengruppe (ca. 15 Teilnehmer) samstags mit einem ganztägigen Workshop. Hier lernen sich die Mitglieder der Studiengruppen untereinander und die Dozenten der nachfolgenden zwei Kurse kennen. Die Dozenten führen in ihre Kurse ein und verteilen Studienhefte (für jede wöchentliche Kurssitzung ein Studienheft von 30 Seiten).

Anschließend beginnt der erste Kurs. Die Studenten arbeiten während der Woche das erste Studienheft durch. Am Freitag um 16 Uhr schalten sie sich über das Internet zu einem zweistündigen Online-Seminar unter Leitung des Dozenten ein. Der Dozent strukturiert und moderiert die Diskussion, an der alle über Headset (Kopfhörer mit Mikrofon) teilnehmen. Die Sitzung wird aufgenommen und steht den Studierenden zur Stoffwiederholung jederzeit im Internet zur Verfügung.

Das Ergebnis der Klausur kommt sofort

Am Ende der vierten Freitags-Sitzung gibt der Dozent individuell für jeden Studenten ein Hausarbeitsthema aus, das dieser innerhalb einer Woche ausarbeiten muss. Am fünften Freitag des Semesters wird eine Multiple Choice-Klausur geschrieben. Sie dient der Feststel-

lung, ob das erforderliche Wissen angeeignet wurde. Die Klausur findet über Internet in einem Zeitfenster von 16.00 bis 16.30 Uhr statt und dauert von der individuell zu wählenden Startzeit an genau 10 Minuten. In diesem Zeitraum sind 10 aus 50 vom Server zufällig ausgewählte Fragen zu beantworten. Das Ergebnis sieht der Student sofort.

Innerhalb von zwei Wochen korrigiert der Dozent die Hausarbeiten im Überarbeitungsmodus der Textverarbeitung Word. Dadurch erhalten die Studenten einen ausführlichen und inhaltsreichen Feedback. In der 6. Woche beginnt der zweite Kurs. Nach zwei Kursen findet als Auftakt für die zweite Session des Semesters wieder ein Workshop statt.

Bemerkenswert ist, daß die Online-Studenten ihr Studium vollständig selbst finanzieren – bei 1500 € pro Semester kein bescheidener Betrag. Wenn man die kontinuierliche Belastung durch die Lernverpflichtung über zwei Jahre hinzurechnet, kann man ihnen nur höchsten Respekt zollen. Die Absolventen, die sich mit dem Titel „Master of Public Administration“ – ein Pendant des Master of Business Administration – schmücken können, sind in der Folge Schrittmacher der Verwaltungsreform in Deutschland. Jürgen Reese

Solidarische Ökonomie und Neoliberalismus

Internationale Sommerschule erarbeitet Alternativen zu aktuellen Strömungen

In einer Internationalen Sommerschule der Adam von Trott-Stiftung haben Lehrende und Studierende sich mit Erfahrungen „Solidarischer Ökonomie“ befasst und ihre Übertragbarkeit auf Europa und den Hochschulalltag geprüft. publik dokumentiert das Fazit.

Die neoliberale Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte hat die Strukturen der Arbeitswelt für große Teile der Bevölkerung stark verändert, nicht nur in den entwickelten Industriestaaten, sondern auch in den ökonomischen Randzonen der globalisierten Ökonomie, insbesondere in den Ländern Lateinamerikas. Die arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Folgen dieser Politik verschärften weltweit die Tendenzen der gesellschaftlichen Spaltung und Verelendung.

Ökonomisches Handeln in den sozialen Kontext einbinden

„Solidarische Ökonomie“ ist ein bislang zu wenig beachteter kollektiver Versuch der Gegenwehr gegen die lebensfeindlichen Auswirkungen dieser neoliberalen Wirtschaftspolitik. Als wirtschafts- und gesellschaftspolitisches Konzept knüpft sie an bewährte Traditionen an und bindet damit ökonomisches Handeln wieder ein in den sozialen und kulturell gewachsenen Kontext. Ihre Verankerung im jeweiligen lokalen Umfeld stärkt die so-

zialen Bindekräfte und schafft damit die graduelle Wiedergewinnung eines lebendigen Selbstbewusstseins gesellschaftlicher Partizipation. Beispiele für eine gelebte Praxis dieses Konzepts sind in vielen europäischen Nachbarländern weiter entwickelt als in Deutschland. In Lateinamerika, insbesondere in Brasilien und Argentinien, entwickelte sich inzwischen das Konzept der solidarischen Ökonomie zu einem tragenden Bestandteil der nationalen Ökonomien und sichert für viele Menschen ihr Überleben.

Erfahrungen für den europäischen Kontext

Diese Erfahrungen zu rezipieren und sie für den europäischen Kontext aufzubereiten, waren Anlass für die Veranstaltung der internationalen Sommeruniversität „Solidarische Ökonomie in Brasilien und Europa“. Eine Gruppe von Studierenden, Lehrenden an Hochschulen und weitere PädagogInnen aus dem deutschsprachigen Raum und Lateinamerika hat sich vom 5.–10. Oktober 2004 in der Stiftung Adam von Trott in Imshausen mit Antworten beschäftigt, die im Rahmen „Solidarischer Ökonomie“ auf die heutigen ökonomischen, politischen und kulturellen Herausforderungen gegeben werden können und als eine Alternative zur monokulturellen neoliberalen Hauptströmung des wirtschaftswissenschaftlichen Denkens weiterent-

wickelt werden können.

Die Erfahrungen mit „Solidarischer Ökonomie“ in vielen Ländern Europas und Lateinamerikas zeigen, dass sie ein erfolgversprechender Weg für Lebensperspektiven für Ausgegrenzte sein kann, wenn die erforderlichen politischen Rahmenbedingungen und ökonomischen Ansbuchhilfen von einer starken sozialen Bewegung aus allen Teilen der Bevölkerung eingefordert werden.

Ohne diese basisdemokratische Gegenmacht können Ansätze zu sozialer Selbsthilfe und genossenschaftlichem Wirtschaften leicht zu neoliberalen Instrumenten der Kontrolle und Disziplinierung verkommen. Deshalb wird es Zeit, dass die vielen lokalen Projekte dieser gemeinschaftlichen Ökonomie sich stärker zusammenschließen und Kontakte knüpfen zu potenziellen Bündnispartnern in den Gewerkschaften, den Kirchen, den Berufsverbänden der Kommunalpolitik und in den Universitäten, um Initiativ-Programme einzufordern, Hindernisse und behördliche Blockaden aus dem Weg zu räumen und aus dem Erfolg zu lernen und Multiplikatoren zu ermuntern. p

Die Teilnehmer der Sommerschule haben eine umfangreiche Beispielliste praktischer Schritte erarbeitet. Kontakt: Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg, muellerp@uni-kassel.de

Vor den Hörsälen kam das Rathaus: Studis statt StaVos



Rund 3500 Erstsemesterstudenten haben im aktuellen Wintersemester mit ihrem Studium an der Universität Kassel begonnen. Der Empfang der „Erstis“ Ende Oktober war diesmal erstmals im Stadtverordneten-saal des Rathauses. Insbesondere die Neankömmlinge in

der Stadt sollten sich auch außerhalb der Universität willkommen fühlen. Der Präsident der Universität Kassel, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep, begrüßte die neuen Studenten im Namen der Universität, der Bürgermeister der Stadt Kassel, Thomas-Erik Junge, für die Stadt

Kassel. Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerks, stellte die zahlreichen Angebote des Studentenwerks vor. Im Anschluss konnten sich die Erstsemester auf einem Infomarkt zum Studieren und Leben in Kassel umschauen. *p/Foto:Fischer*

Fremd-sprachfaule Studenten?

Trotz mehr Nutzern muss das Sprachenzentrum Kurse ausfallen lassen

Susanna Slivensky könnte sich gespannt zurücklehnen: Die Leiterin des Sprachenzentrums der Uni Kassel hat errechnet, dass rund 850 Studierende im Wintersemester einen Sprachkurs belegen – das sind trotz sinkender Studierendenzahlen fast doppelt so viele wie noch vor einem halben Jahr. Slivensky aber ist unzufrieden: „Wir mussten elf Kurse wegen mangelnder Nachfrage streichen“, klagt sie. Zudem liefen zehn der rund 40 Kurse unterhalb der Mindestteilnehmerzahl.

„Ein Studium ist heute nicht einsprachig“, erklärt Slivensky die Notwendigkeit, während des Studiums Fremdsprachen zu lernen. „Man kann den internationalen Wissenschaftsmarkt mit seiner fremdsprachigen Forschung und Literatur nicht einfach ignorieren“, meint sie. Zudem hätten Absolventen mit guten Sprachkenntnissen mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die Kritik an der geringen Bereitschaft der Studierenden, Sprachen zu lernen, hält Professor Christoph Scherrer vom Fachbereich 05 für „sehr berechtigt“. Gleiches gelte für Auslandsaufenthalte. Dieses Manko sei strukturell bedingt: „Die Uni Kassel wird sehr stark vom nordhessischen Umland genutzt – diejenigen, die sich für die weite Welt interessieren, gehen von Anfang an nach Göttingen, Berlin oder Frankfurt“, erklärt Scherrer die Zurückhaltung der Kasseler Studierenden. Atila Sarikaya vom Allgemeinen Studierenden-ausschuss (ASa) macht hingegen andere Ursachen aus: „Die Leute haben einfach keine Zeit, sie

müssen arbeiten und stehen unter dem Druck der Studiengebühren.“

An der Vielfalt des Angebots dürfte es indes nicht liegen. Neben Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch gibt es auch Exotisches: Russisch, Niederländisch, Chinesisch und sogar Gebärdensprache. Beliebtester Außenseiter ist in diesem Semester „Schwedisch für Anfänger“ – der Kurs ist einer der 14 ausgebuchten Angebote.

Zur Überprüfung der Zufriedenheit der Teilnehmer führt das Sprachenzentrum in jedem Semester eine Evaluierung durch. „Das Feedback ist sehr gut“, sagt Slivensky. Die auf Honorarbasis angestellten Lehrkräfte werden bei berechtigter Kritik der Studierenden notfalls ausgetauscht. Klagen kämen aber vor allem wegen der Kursgebühren, die zwischen 30 und 120 Euro pro Kurs liegen. „Im Vergleich mit anderen Anbietern

sind wir sehr, sehr günstig“, sagt Slivensky dazu. Außerdem sei das Sprachenzentrum ständig bemüht, die Kurse zeitlich so zu platzieren, dass die Angebote von möglichst vielen wahrgenommen werden können. Nicht immer könne dabei allen Wünschen entsprochen werden.

Wer im laufenden Semester noch einen Kompaktkurs belegen möchte, hat dazu ab Januar die Gelegenheit: Dann stehen die „Wissenschaftssprache Deutsch“, das Sprechtraining „Vortragen mit Video“ und der „Schnupperkurs Schwedisch“ auf dem Programm. Außerdem gibt es eine Workshop-Reihe zu „China zwischen Tradition und Moderne“. Die wöchentlichen Kurse starten wie gewohnt zu Beginn des nächsten Semesters.

Martin Sehmisch

Anmeldung und Information:
www.uni-kassel.de/sprz

Mediothek und Selbstlernzentrum

Mediothek und Selbstlernzentrum ergänzen das Kursprogramm: In der Mediothek stehen Wörterbücher, Grammatiken, Lehr- und Unterrichtswerke, Zeitschriften sowie Hörkassetten und DVDs als Präsenzbestand bereit. Fernseher und Hifi-Anlagen können vor Ort benutzt werden. Die Mediothek ist Mittwoch bis Freitag von 13 bis 16 Uhr geöffnet. Zudem gibt es eine Schreibberatung Französisch (Donnerstag, 13 bis 14 Uhr) und den „Treffpunkt Sprachen“, bei dem in kleinen Gesprächsrunden kostenlos und ohne Voranmeldung

Französisch (Mittwoch, 11 bis 12 Uhr), Spanisch (Mittwoch, 12 bis 13 Uhr), Deutsch (Donnerstag, 12 bis 13 Uhr) und Englisch (Freitag, 12 bis 13 Uhr) praktiziert wird.

Im Selbstlernzentrum (SLZ) steht an zehn Windows-Computern audiovisuelle Lernsoftware zur Verfügung – ein Angebot, das sich vor allem an Selbstlerner richtet. Vor der Benutzung des SLZ muss eine Einführung besucht werden. Das SLZ ist Montag bis Donnerstag von 14 bis 17, Freitag von 11 bis 14 Uhr und dienstags zusätzlich von 11 bis 14 Uhr geöffnet.

Herangetastet: Studententheater

An der UNIK machen Laiendarsteller erste Erfahrungen

„Freeze!“ ruft Regisseur Volker Hänel durch den kleinen Theater-raum in der Lichtenberg-Schule. Elf Körper, die eben noch rannten, halten nun ihre Position, frieren ihre Bewegung für einen Moment ein. „Freeze“ eben. Kurze Zeit später laufen sie wieder wild durcheinander. „Geht euch im letzten Moment aus dem Weg und schaut dem anderen hinterher“, gibt Hänel weitere Anweisungen. Während draußen die kalte, dunkle Jahreszeit aufzieht, ist drinnen Aufwärmen angesagt. Oder, wie der Regisseur sagen würde: Das Aufwärmen der eigenen Person und das Anwärmen an die Fremden. Schließlich haben sich fünf der elf jungen Leute zum ersten Mal zu einem Treffen des Studententheaters getraut.

Einige sind etwas verunsichert, als es zur Begrüßung keine lange Rede, sondern körperliche Übungen hagelt: Wild durcheinander rennen – das geht ja noch. Dann aber sollen alle die Augen schließen und eine Studentin abtasten, um ihre Körperhaltung zu imitieren. Das ist grenzwertig. Fremde Hände berühren fremde Körper, tasten lassen wieder los. Niemand protestiert. Alles im Rahmen. Und ziemlich anstrengend. Die Stimmung ist konzentriert.

„Wir wollen natürlich möglichst schnell wissen, wer wirklich mitspielt“, werden Volker Hänel und Co-Regisseurin Ulrike Birgmeier den Laiendarstellern später sagen. Das Ziel: Am Ende des Semesters soll ein Stück in der Salzmann-Factory aufgeführt werden. Dort gab es im Sommer auch die letzte Auf-

führung, „eine sehr schwierige Eigenproduktion“, wie Hänel sagt. Er ist wie Birgmeier von Beruf Pädagoge und Lehrbeauftragter der UNIK und begreift das Studententheater als Freizeitvergnügen. Dennoch bedeutet Theater-spielen für die Studierenden durchaus disziplinierte Routine: Donnerstags sind Proben angesagt und manchmal gilt es auch ein Wochenende zu opfern.

„Wir wollen mit den Produktionen relevante Themen aufgreifen und nicht der Spaßgesellschaft hinterherhecheln“, erläutert er gegenüber publik die Ausrichtung der Laiengruppe. Weil keine großen Finanzsummen zur Verfügung stehen, müssen Bühnenbilder und Kostümierung spärlich und stilisierend eingesetzt werden. „Wir können nicht naturalistisch darstellen“, sagt Hänel, dazu seien Laien gar nicht in der Lage. Feine psychologische Rollenarbeit wäre da eine Überforderung. Also setzt Hänel vor allem die authentische Körpersprache seiner Schauspieler ein und arbeitet mit Gruppenszenen. „Reduktionstheater“ nennt er das. Noch will der Regisseur seiner Gruppe nicht verraten, welches Stück geplant ist. Die Teilnehmer sollen sich vorher entscheiden, ob sie mitspielen wollen.

Die anfängliche Angst vor fremden Berührung ist in der ersten Sitzung bei den meisten einem entspannten Gesichtsausdruck gewichen. Fast alle wollen wiederkommen. Sie waren wohl gar nicht so schlimm, diese Körperkontakte mit den – noch! – Fremden.

Martin Sehmisch

Ideen aus dem Kopf auf den Kopf



Es gab viel Applaus, als die 240 Studierenden der Orientierungsphase am Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung ihre Hut-Kreationen vorführten. Der Weg vor dem K 10 wurde zum Catwalk. Die erste Arbeit der Studienanfänger stand unter dem Thema „Kopfbedeckungen“. *Foto: Donner*

Erste Eindrücke:
Bettina Damaris
Lange hat fünf
Studentinnen zum
Semesterbeginn
befragt.
Fotos: Sehmisch



Sabine Wurst, 19, Sozialwesen im ersten Semester aus Kassel: „Eigentlich bin ich ja sehr motiviert, aber die viel zu vollen Säle und Räume können einen schon ziemlich bremsen. Ich habe bei etlichen Seminaren auf dem Flur gestanden und kaum was mitbekommen. Mal sehen, ob unter diesen Umständen ein vernünftiges Studieren überhaupt möglich ist. Die Mensa ist im Moment ebenfalls total überfüllt – deshalb fahre ich meist extra in die Ingenieurschule und esse dort. Es gibt noch viel zu verbessern.“

Meike Appenrodt, 19, Romanische Philologie und Kunstwissenschaften im ersten Semester aus Kassel: „Was ich an der Universität Kassel besonders mag, ist der schöne Campus. Auch sind meine Professoren sehr hilfsbereit. Stressig finde ich jedoch die viel zu vollen Seminare, besonders in den Sprachpraxisseminaren erschweren sie das Arbeiten ungemein. Dennoch macht mir das Studium sehr viel Spaß. Ich habe mich schon lange darauf gefreut und so versuche ich, trotz einigen Stress' zügig durchzustudieren.“

Jana Brunsch, 20, Landschaftsplanung im ersten Semester aus Korbach: „Mir gefällt die Universität Kassel sehr gut und an meinem Studium gefällt mir besonders die Arbeit in den Gruppen, weil man da nicht allein ist, sondern mit anderen zusammen an einem Projekt arbeitet, das macht sehr viel Spaß. Ein bisschen stressig finde ich die viel zu kleinen Räume für die Seminarteilnehmer, oftmals bekommt man da keinen Sitzplatz mehr. Besonders gut finde ich auch das Essen in der Mensa, obwohl auch die meistens viel zu voll ist.“

Nihal Dogrul, 18, Architektur im ersten Semester aus Kassel: „Ich bin sehr positiv von dem vielfältigen Angebot in meinem Fachbereich überrascht. Dennoch mache ich mir ein wenig Sorgen um mein Studium. In den Kurs ‚Zeichnen‘ beispielsweise bin ich gar nicht rein gekommen. Auch die Materialien, die ich für mein Studium benötige, sind sehr teuer. Eine Puppe, die ich für ein Modell brauche, kostet allein schon 10 Euro, so dass ich bis jetzt schon über 60 Euro nur für Materialien ausgegeben habe. Da wird es knapp mit dem Geld.“

Senait Gebreyesus, 20, Architektur im ersten Semester aus Kassel: „Das Studium macht mir sehr viel Spaß, die Organisation dafür ist jedoch auch sehr zeitintensiv. Zunächst bin ich gar nicht dazu gekommen, mich umzuschauen, was die Uni sonst noch so bietet. Als ich mich dann später zu einem Tanzkurs beim Hochschulsport anmelden wollte, waren die Kurse bereits alle ausgebucht. Mir fehlt auch leider die Zeit um an vielen Angeboten der Uni und ihres Umfelds teilzunehmen. Wenigstens war ich auf einer Uni-Fete.“

Erziehungswissenschaft, Humanwissenschaften

fb 1 Am 22. September fand im Rahmen des Tages der offenen Tür der Berufsschulwerkstatt in Zusammenarbeit mit beruflichen Schulen die dritte Fortsetzung des Workshops „Analyse und Konstruktion von Lernaufgaben“ unter Leitung von **Prof. Dr. Gerhard Gerdsmeyer** statt. Am 4. Oktober informierte sich eine Delegation von Schulleitern aus Guangxi, einer Partnerprovinz der Tongji Universität Shanghai, bei ihm über die Besonderheiten der Lehrerbildung der Universität Kassel.

Im Rahmen des offenen Tages der Studienwerkstätten am 7. Oktober führten **Prof. Dr. Gerhard Gerdsmeyer** und **Frau Dilek Kul** von der Produktionsschule Buntstift einen Workshop zum Thema „Hauptschüler im Übergang ins Erwerbsleben und zur beruflichen Schule“ durch.

Sozialwesen

fb 4 **Prof. Dr. Wilma Aden-Grossmann** ist vom geschäftsführenden Bundesvorstand des DGB zum Mitglied des Kuratoriums der Hans-Böckler-Stiftung berufen worden. Das Kuratorium ist das oberste Kontrollorgan der Hans-Böckler-Stiftung. Die Amtsperiode des Kuratoriums gilt bis zum 30. September 2007.

Gesellschaftswissenschaften

fb 5 **PD Dr. Christina Vanja** hielt einen Vortrag „Die Stiftung der hessischen Hohen Hospitäler durch Landgraf Philipp den Großmütigen“ auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Nervenheilkunde (Universität Rostock, 30. September–2. Oktober); sie referierte weiterhin über „Das Nachwirken der antiken Diätetik in frühen neuzeitlichen Hospitälern“ im Rahmen des 14. Wissenschaftlichen Symposiums der Deutschen Gesellschaft für Krankengeschichte, „Medizin- und Hospitalgeschichte Griechenlands“, vom 14.–15. Oktober auf der griechischen Insel Kos.

Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner hielt einen Vortrag zum Thema „Il giurista veronese e il potere imperiale: politica e diritto nel contesto della Dieta di Ratisbona“ auf der Tagung „Bartolomeo Cipolla un giurista veronese del Quattrocento tra cattedra, foro e luoghi del potere“ an der Università degli Studi di Verona am 15. und 16. Oktober.

Prof. Dr. Eike Hennig hat am 20. September im Rahmen der Frankfurter Statistischen Woche vor der Hauptversammlung einen Vortrag zum Thema „Kohäsion und Polarisierung: Widerspruch oder zwei Seiten einer Medaille?“ gehalten. Die Tagung ist gemeinsam vom Verband Deutscher Städtestatistiker, der Deutschen Statistischen Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Demographie ausgerichtet worden.

Prof. Dr. Johannes Weiß hielt bei der Internationalen Konferenz „Das Faszinosum Max Weber. Die Geschichte seiner Geltung“, die vom 15.–18. September in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (München) stattfand, einen Vortrag zum Thema „Max Weber und die Kritik der Kritischen Theorie“.

asl-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 **Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke** war im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Energie- und Kosten sparendes Bauen mit lokalen Baustoffen in Brasilien“, vom 20. September bis 14. Oktober in Brasilien tätig und hielt dort u. a. einen einwöchigen Kompaktkurs zum Thema „Bioarquitectura, construcciones con tierra cruda, bambú, fardos des paja y techos verdes“.

Dipl.-Ing. Marcio Rosa d'Avila war im Rahmen dieses Projektes im September und Oktober für 2 Monate in Brasilien tätig.

Prof. Dr.-Ing. Gernot Minke hielt am 18. Oktober im Rahmen der Projektwoche „Historisches Bauen“ der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und des Landesmuseums Koblenz den Vortrag „Lehm – ein alter Baustoff mit neuer Zukunft“.

Prof. Dr. Helmut Holzzapfel und **Dipl.-Ing. Frank Klöckl** sprachen am 14. Oktober in Kassel über „Innovationen im Nutzfahrzeugbereich am Beispiel Omnibus“ auf der Tagung „Mobilitätswirtschaft Nordhessen, 1. Bilanz auf dem Weg nach vorn.“

Das Fachgebiet Nachhaltige Regionalentwicklung präsentierte sich auf der EUREGIA, Fachmesse und Kongress für Standort- und Regionalentwicklung in Europa, 27.–30. Oktober in Leipzig mit eigenem Messestand und der Veranstaltung: „Regionsaufstellungen – Organisationsaufstellung für zwischenmenschliche Systeme in der Regionalentwicklung“. Die Veranstaltung wurde von **Prof. Dr. Ulf Hahne** geleitet und von seinem Mitarbeiter **Stefan Gothe** durchgeführt. Regionsaufstellungen sind ein Diagnose- und Lösungsinstrument zur Lösung von komplexen und konfliktären Kommunikationsproblemen in der Regionalentwicklung.

Am 30. September fand an der TU Dresden das Arbeitstreffen „Planungs- und Bauökonomie 2004“ statt. Im Rahmen dieses Treffens

der Architektur- und Bauökonomieprofessoren aus ganz Deutschland nahmen **Prof. Dr.-Ing. Antonius Busch** und **Prof. i. R. Wolfgang Rösel** teil. **Prof. Rösel** hielt den Vortrag: „Baubetriebswirtschaftliche Begutachtungen – ein interessantes Tätigkeitsfeld für Bauwirtschaftler und Bauökonom.“

Wirtschaftswissenschaften

fb 7 **Prof. Dr. Jürgen Freimann** wurde am 7. Oktober zum Vorsitzenden der Kommission Umweltwirtschaft im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaftslehre gewählt. Die Kommission ist das wissenschaftliche Forum der deutschsprachigen Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagementforschung. Er wird dieses Amt für 2 Jahre wahrnehmen.

Prof. Dr. Vahrenkamp hielt am 30. September einen Vortrag auf dem Logistiktag in Bad Hersfeld zum Thema: „Distributionslogistik in Europa – Neue Herausforderungen“.

Prof. Dr. Bernhard Nagel nahm am 18. Oktober als Sachverständiger an der Anhörung des Rechtsausschusses des Deutschen Bundestages zur Europäischen Aktiengesellschaft („Societas Europaea“) in Berlin teil. Am 21. Oktober hielt er auf der Tagung der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen einen Vortrag zum Thema „Weiterbildung als Zukunftsinvestition“.

Vor dem European Civil Society Network, dem 15 Wirtschaftsorganisationen aus ganz Europa angehören, sprach **Prof. Dr. Stefan Voigt** am 24. September in Madrid zum Thema „Civil Society in European Court Systems – Towards a Comparative Analysis“, das sich mit der Rolle von Schöffen und Geschworenen beschäftigt. Er stellte während der jährlichen Konferenz der International Society for the New Institutional Economics, die in diesem Jahr vom 30. September bis zum 3. Oktober in Tucson (Arizona) stattfand, zwei eingeladene Paper vor, eins zum Thema „Explaining de facto Judicial Independence“ und ein weiteres zu „Power over Prosecutors Corrupts Politicians: Cross-Country Evidence Using a New Set of Indicators.“ Das Paper zu den Staatsanwälten präsentierte er am 5. Oktober auch den Rechtsexperten der Weltbank in Washington, D.C.

Dr. Wolfgang Neß (Fachgebiet Psychologie) sprach auf der Jahrestagung dvs-Kommission Gesundheit 23.–24. September in Saarbrücken zum Thema „Wellness – eine Chance für den Gesundheitssport?“

Anglistik/Romanistik

fb 8 **Prof. Dr. Winfried Nöth** (IAG Kulturforschung) hielt auf Einladung der Universitäten Zagreb und Ossijek und aus Anlass der Veröffentlichung der Übersetzung seines „Handbuchs der Semiotik“ ins Kroatische am 19. und 20. Oktober Vorträge über die Themen „Selbstreferenz in den Medien“ und „Zur Semiotik des Bildes“.

Germanistik

fb 9 **Prof. Dr. Andreas Gardt** hat auf einer Tagung an der Universität Kassel zum Thema „Diskurslinguistik – Methoden, Gegenstände, Grenzen“ (1.–3. September) einen Vortrag „Diskursanalyse. Aktueller theoretischer Ort und methodische Möglichkeiten“ gehalten. – Auf dem Deutschen Germanistentag in München (13.–15. September) hielt er einen Vortrag zu dem Thema „Linguistisches Interpretieren: konstruktivistische Theorie und realistische Praxis“. – Ende September trug er auf einer Tagung in Stockholm („Past and Future – Ten-Year Jubilee Conference of the Foundation for Baltic and East European Studies“) zum Thema „Nation Building and Language“ vor.

Bauingenieurwesen

fb 14 **Prof. Dr. Franz-B. Frechen**, ist in das Programmkomitee der „European Conference on Environmental Odour Management“ des VDI am 17. November in Köln berufen worden. Er wird dort zwei Vorträge halten und mit einigen Schlussworten diese Veranstaltung beenden.

Maschinenbau

fb 15 **Dr. Markus Bach** hielt am 12. August anlässlich des 28. International Congress of Psychology der International Union of Psychological Science in Beijing (VR China) den Vortrag Participative task inventories – a new starting point of competence development.

Für das von **Prof. Dr. E. Frieling** koordinierte DFG-Schwerpunktprogramm Altersdifferenzierte Arbeitssysteme wurden 64 Anträge von Psychologen, Ingenieuren, Betriebs- und Sozialwissenschaftlern zur Begutachtung eingereicht.

Prof. Dr. E. Frieling führte am 13. September für die Landesärztekammer Hessen in Bad Nauheim die Weiterbildungsveranstaltung Arbeits- und organisationspsychologische Arbeitsgestaltung durch. Am 23. September hielt er auf der RKW-Fachtagung in Nürnberg den Vortrag Betriebliche Personalentwicklung für gering qualifizierte Beschäftigte als Antwort auf veränderte Rahmenbedingungen und der Beschäftigungssituation und

der demografischen Entwicklung. Am 6. Oktober hielt er auf der Prä-Veranstaltung der GfA-Herbstkonferenz in Essen (gemeinsam mit dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin (DGAUM), Prof. Dr. K. Scheuch) den Eröffnungsvortrag und moderierte die Diskussion zwischen GfA, DGAUM, Industrievertretern und Staatssekretär Catenhusen vom BMBF. Am 7. Oktober hielt er den Eröffnungsvortrag auf der GfA-Herbstkonferenz Ergonomie und Design.

Die von ihm am IfA ausgerichtete Tagung Lernförderlichkeit und Kompetenzentwicklung am 14. Oktober, auf der die Ergebnisse der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und vom Europäischen Sozialfonds geförderten Projekte präsentiert wurden, stieß erwartungsgemäß bei Wissenschaftlern und Unternehmensvertretern auf sehr hohe Resonanz. Engagiert diskutierten ca. 200 Beteiligte zu den Themen Lernförderlichkeit und Kompetenzentwicklung, deren Quintessenz die Forderung nach einer Verlängerung beider Forschungsvorhaben war. Am 2. November begrüßte er als GfA-Präsident die Teilnehmer der festlichen Fachveranstaltung anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Fachgebietes Arbeitswissenschaft an der Universität Magdeburg und nahm an der Podiumsdiskussion „Zukunft der Arbeit“ mit Vertretern aus Wissenschaft und Politik teil.

Vom 4.–7. Oktober hielt **Prof. Dr.-Ing. W. Klose** bei dem „Xth International Mineral Processing Symposium 2004“ in Cesme/Türkei den Vortrag „Measurement and Simulation of Pore Size Distribution During the Carbonisation Process“. Er leitete dort die Sitzung „Comminution & Sizing“. Vom 27.–28. September fand das diesjährige Thermodynamik-Kolloquium in Wittenberg statt, an dem **Dr.-Ing. Arndt-Peter Schinkel** den Vortrag „Degradation von Teeren aus der Biomassepyrolyse“ hielt.

Elektrotechnik

fb 16 Anlässlich des IMA Workshops Adaptive Sensing and Multimode Data Inversion vom 27.–30. Juni in Minnesota/USA hielt **Prof. Dr. Langenberg** den eingeladenen Vortrag „Electromagnetic and Elastic Wave Scattering and Imaging for Multi-Mode Non-Destructive Testing“.

Dr. René Marklein berichtete bei der 31st Annual Review of Progress in Quantitative Nondestructive Evaluation in der Colorado School of Mines, Golden, Colorado vom 25.–30. Juli über „Numerical Modeling and Inverse Scattering In Nondestructive Testing: Recent Applications and Advances“. Darüber hinaus übernahm er die Leitung der Sitzung „Signal Processing“. Bei der 16th World Conference on Nondestructive Testing vom 30. August–3. September in Montreal leitete **Dr. K. Mayer** zwei Sessions über „Array Transducers“ und hielt den Vortrag „Ultrasound Phased Array and Synthetic Aperture Imaging in Concrete“.

Im Rahmen der Kleinheubacher Tagung vom 27. September–1. Oktober im Alten Rathaus zu Miltenberg wurde **Prof. Dr. Karl J. Langenberg** für eine dritte Wahlperiode (2006–2008) zum Vorsitzenden des U. R. S. I.-Landesausschusses in der BRD (Union Radio-Scientifique Internationale) gewählt. Zum 50. Jahrestag des Bestehens dieses Gremiums organisierte und leitete er am 29. September ein Festkolloquium. Im Rahmen desselben Veranstaltung hielt **Dr. René Marklein** den Vortrag „Recent Applications and Advances of Numerical Modeling and Wavefield Inversion in Nondestructive Testing“, **Chakrapani Bommaraju** und **Mehubub Ur Rahman**, beide Studenten des Masterstudiengangs ECE, hielten die Vorträge „Time-Domain Techniques for Computation and Reconstruction of One-Dimensional Profiles“ und „Optimally Accurate Second-Order Time-Domain Finite Difference Scheme for Acoustic, Electromagnetic, and Elastic Wave Modeling“.

Prof. Dr. Karl J. Langeberg wurde zum Associate Editor von „Inverse Problems in Science and Engineering“ ernannt.

Mathematik/Informatik

fb 17 **Prof. Dr. Wolfram Koepf** organisierte und leitete als Sprecher der Fachgruppe Computeralgebra die Tagung „Computeralgebra in Lehre, Ausbildung und Weiterbildung IV: Konsequenzen aus PISA“, welche vom 13.–16. April im Haus Schönenberg bei Ellwangen stattfand.

Er nahm vom 3.–6. Juni am Tag der Funktionentheorie in Würzburg teil und hielt einen Vortrag zum Thema „On the de Branges and Weinstein Functions“.

Er präsentierte auf dem International Symposium on Symbolic and Algebraic Computation ISSAC 2004, welches vom 4.–7. Juli in Santander stattfand, das eingeladene Tutorial zum Thema „Power Series and Summation“. Die ISSAC ist die internationale Haupttagung zum Thema Computeralgebra und wurde von mehr als 150 Teilnehmern besucht.

Er war der Invited Speaker der internationalen Tagung Computer Algebra in Scientific Computing DASC 2004, welche vom 12.–19. Juli in St. Petersburg stattfand. Sein Plenarvortrag hatte das Thema „Computer algebra methods for orthogonal polynomials“.

Naturwissenschaften

Am 24. September nahmen **Prof. Dr. Burkhard Fricke** und **Dr. Monika Zolg** an der Veranstaltung „Tekno für Kids – Hochschule für einen Tag“ an der Robert-Schumann Schule in Wiesbaden teil, auf der

stellte Dr. Zolg einige Ergebnisse aus einer aktuellen Untersuchung zur Situation des naturwissenschaftlichen und technischen Sachunterrichts vor.

Vom 4.–6. Oktober führte **Dr. Monika Zolg** in den Räumen der Lernwerkstatt Technik in Kooperation mit dem AfL und den **Studieminaren Eschwege** und **Wiesbaden** eine Fortbildungsveranstaltung für ReferendarInnen zur technischen Perspektive im Sachunterricht durch. Umgesetzt wurde dies an den Themen „Werkzeugnutzung“ sowie „Fahrrad“.

Im Rahmen der Aktivitäten zum Jahr der Technik führten **Prof. Dr. Wodzinski** und **Dr. Monika Zolg** am 8. Oktober an der Universität Darmstadt eine Fortbildungsveranstaltung zur Technik und Physik des Fahrrads als Lerngegenstand des Sachunterrichts bzw. des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den Klassen 5–6 durch. Die Workshops waren Teil eines von der IHK-Darmstadt organisierten Fortbildungsangebots zum Thema „Phänomenal – Naturwissenschaft und Technik in den Jahrgangsstufen 1–6“.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: **Prof. Dipl.-Ing. Ariane Röntz**, C4 für „Landschaftsarchitektur/Entwurf“, FB 06.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten am 1. 11.: **Dr. Lutz Katschner**, FB 6; **Martina Zunker**, Bibliothek, und **Helga Schünemann**, FB 14.

Preise

Slawomir Elsner, Absolvent der Kunsthochschule Kassel, wird mit einem Stipendium des Kunsthauses Essen für 9 Monate gefördert. Er arbeitet auf dem Feld der Malerei, der Zeichnung und der Fotografie. Seinen Landschaftsbildern liegen dokumentarische Kriegsreportage-Fotos aus Magazinen zugrunde, und die fotografischen Serien umkreisen die Themen Authentizität, Identität und Alltagsinszenierung.

Am 15. Juli wurde **Prof. Albert Zündorf**, Fachbereich Elektrotechnik, der mit 15000 Euro dotierte internationalen „Eclipse Innovation Grant“ der Fa. IBM überreicht. Eclipse ist ein weltweit genutztes Werkzeug zur Programmentwicklung. Er wird in einer internationalen Ausschreibung an die innovativsten Forschungsprojekte zur Erweiterung dieses Werkzeugs vergeben.

Die **Nascatec GmbH**, eine Ausgründung der UNIK, unter Leitung von Wolfgang Barth und Dr. Tomsz Debcki, hat beim Wettbewerb „Hessische Gründertage“ 2004 den zweiten Platz in der Kategorie „intelligente Lösungen“ belegt. Bei diesem Wettbewerb haben sich mehr als 100 Unternehmen aus ganz Hessen beteiligt.

Der „Förderpreis Ernährungskultur 2004“ der Universität Kassel wurde am 21. Oktober verliehen. Der Preisträger ist **Peter Strobel**, Naturfreunde Deutschland e. V., dessen Projekt den Titel „Anbeißen – Leckerer aus der Region“ trägt. Durch diesen Preis sollen wissenschaftliche oder praxisorientierte Arbeiten gefördert werden, die einen herausragenden Beitrag zur Erforschung und Verbreitung einer nachhaltigen, zukunftsweisenden Ernährung leisten und dem von der Jury formulierten Leitgedanken zur Ernährungskultur entsprechen. Gestiftet wird der Förderpreis von der Johannes Fehr GmbH & Co. KG, Lohfelden. Er ist dotiert mit 5000 Euro.

Mit dem FERCHAU-Förderpreis in Höhe von 2250 Euro wurden in diesem Jahr zu gleichen

Teilen die drei Maschinenbau-Absolventen **Sebastian Euler** (Diplom 1; Note 1,28), **Michael Besel** (Diplom 2; Note 1) und **Carsten Dücker** (Diplom 2; Note 1) ausgezeichnet.

Habilitationen

Der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften erkennt **Dr. phil. Guido Thiemeyer** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Globalisierung“ und Politik. Studien zur währungspolitischen Kooperation im europäischen Staatensystem 1865–1900 und der Probevorlesung „Die Religion der Freiheit“. Benedetto Croce und die intellektuelle Resistenz in Italien die Habilitation für das Fachgebiet Neuere und Neueste Geschichte zu.

Der Fachbereich Naturwissenschaften der Universität Kassel erkennt **Dr. rer. nat. Matthias Wollenhaut** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Observation an Coherent Control of Atomic and Molecular Dynamics“ und der Probevorlesung „Quantenoptik: Vom Photon zum Quantencomputer“ die Habilitation für das Fachgebiet Experimentalphysik zu.

Der Fachbereich Naturwissenschaften der Universität Kassel erkennt **Dr. rer. nat. Andreas Assion** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Ultraschallspektroskopie: Beobachtung von Licht-induzierten Primärprozessen und Anwendungen in der Analytik“ und er Probevorlesung „Ultraschnelle Elektronen- und Röntgen-Beugung zur direkten Beobachtung von atomaren Bewegungen“ die Habilitation für das Fachgebiet Experimentalphysik zu.

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften erkennt **Dr. sc. agr. Torsten Müller** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Umsatz pflanzlicher Residuen im Boden – Vorschläge zur Modifizierung des Boden-Pflanze-Atmosphäre-Modells DAISY“ und der Probevorlesung „Besondere Aspekte bei der Bewirtschaftung tropischer Böden“ die Habilitation für die Fachgebiete Bodenkunde und Pflanzenernährung zu.

Der Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften erkennt **Dr. theo. Helmut Umbach** auf Grund der eingereichten Habilitationsschrift „Heilige Räume – Porten des Himmels“ und der Probevorlesung „Konversion und Transformation: Martin Luther als Beispiel für die Interdependenzen zwischen Heiliger Schrift, Biographie und religiöser Erziehung“ die Habilitation für das Fachgebiet „Evangelische Religionspädagogik mit dem Schwerpunkt Systematische Theologie“ zu.

Attraktive Alternative zu Jura

Neuer Studiengang Wirtschaftsrecht stößt auf großes Interesse



Startaufstellung: Studierende und ihre Lehrenden des neuen Studiengangs Wirtschaftsrecht.

Der neue Studiengang Wirtschaftsrecht hat an der Universität Kassel den Lehrbetrieb aufgenommen. Er ist der erste universitäre rechtswissenschaftliche Bachelor- und Master-Studiengang in Hessen. Unter den Studierwilligen ist er auf großes Interesse gestoßen. Auf die 50 freien Plätze hatten sich 537 Bewerber gemeldet. Zum Semesterbeginn konnten nun die angenommenen Erstsemester ihr Studium aufnehmen.

Der neue Studiengang versteht sich als attraktive und zeitsparende Alternative zum herkömmlichen Jura-Studium. Er ist auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten und bietet eine praxisbezogene Ausbildung für die Tätig-

keit eines Juristen in Unternehmen und Verbänden an. Er zielt nicht auf den Beruf des Richters, Staatsanwalts oder Rechtsanwalts, sondern auf die Ausbildung eines Wirtschaftsjuristen, der Rechtskonflikte vermeidet, auf den planenden, gestaltenden, verhandelnden und schlichtenden Juristen mit soliden wirtschaftswissenschaftlichen Grundkenntnissen.

Der Studiengang Wirtschaftsrecht ist interdisziplinär angelegt und verzahnt rechtswissenschaftliche mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten und einem Integrationsbereich, der Schlüsselkompetenzen für den späteren Beruf vermittelt. Profil bildend wirken die

Schwerpunkte im Hauptstudium Arbeits- und Sozialrecht, Kreditrecht, Wettbewerbsrecht, Steuerrecht, Umweltrecht, elektronischer Rechtsverkehr und ökonomische Analyse des Rechts.

Der akkreditierte Studiengang ist in Module gegliedert. Die Prüfungsleistungen werden nach jedem Modul studienbegleitend erbracht.

Für die Module werden interaktiv verrechenbare „Credits“ vergeben. Das Studium endet mit einem ersten berufsbehebenden Abschluss als „Bachelor of Laws“ bereits nach sieben Semestern oder mit einem vollen akademischen Abschluss als „Master of Laws“ nach zehn Semestern.

„FIT für die Wissenschaft“

Forschungsreferat: neuer www-Informationssdienst

Im Frühjahr 2003 hat das Forschungsreferat seine Dienstleistungen durch eine Befragung der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der UNIK evaluieren lassen. Als ein Ergebnis ist das www-Angebot des Forschungsreferates den Nutzerwünschen besser angepasst worden. Im nächsten Schritt wird nun auch der e-Mail-Verteiler „Neuigkeitendienst Forschungsförderung“ grundlegend verbessert. Dieser Dienst bietet Wissenschaftlern die neuesten Informationen zur Förderung von Forschung und internationalen wissenschaftlichen Aktivitäten. In seiner neuen Form heißt er nun Informationsdienst Forschung, Internationales, Transfer – „FIT für die Wissenschaft“.

Was ist neu an „FIT für die Wissenschaft“? Er umfasst mehr Informationen, ermöglicht aber zugleich eine nutzerspezifische, also bedarfsorientierte Auswahl gewünschter Informationen: – Der Dienst ist inhaltlich erweitert worden und bietet auch Informationen zu Fördermöglichkeiten des Wissens- und Technologietransfers sowie der Weiterbildung.

– Die Abonnenten müssen nicht mehr unbedingt alle Informationen „abnehmen“. Sie können selbst entscheiden, welche inhaltlichen Kategorien für sie interessant sind und sie können zusätzlich zwischen Informationen aus den Bereichen „Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Kunst“ oder „Technik- und Naturwissenschaften, Mathe-

matik“ selektieren.

– Die Abonnenten können zudem entscheiden, an welchen Wochentagen sie die jeweiligen e-Mails erhalten wollen.

– Zusätzlich ist die Suchfunktion wesentlich verbessert worden und entspricht nun internationalen Standards, so dass man auch über eine Recherche Informationen sehr gut erschließen kann.

– Informationseinträge haben ein „Verfallsdatum“ (z.B. „gültig bis 31. Dezember 2004“). Nach dieser Zeit werden sie ins „Archiv“ gepackt. Dort sind sie mit der Angabe „mit Archiv“ jederzeit wieder auffindbar.

Abonniert werden kann der neue Service unter http://www.uni-kassel.de/wiss_tr/fit/ durch den Eintrag in den „Mailverteiler“, den man im Menü oben rechts findet.

Auch die bisherigen 500 Nutzer müssen sich noch einmal neu anmelden, um die oben genannten Optionen zu wählen. Ohne Neuanmeldung erhalten sie noch bis 2005 alle e-Mails ohne Selektion. Zusätzlich werden noch Angaben zum Fachbereich und zur Statusgruppe der Abonnenten gewünscht, wobei der Datenschutz selbstverständlich gewährleistet bleibt. Diese Daten dienen der statistischen Auswertung und gegebenenfalls der direkten Ansprache, um auf besondere Förderungsmöglichkeiten aufmerksam machen zu können.

Wolfgang Adamczak

Letzte Meldung

Die Uni wählt

Wahlen zum Senat, den Fachbereichsräten und – wenn das neue Hessische Hochschulgesetz sie denn beibehält – die Wahlversammlung stehen an der Universität Kassel vom 25.–27. Januar 2005 an. Wahlvorschläge sind bis zum 9. Dezember einzureichen beim Wahlamt, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Raum 1450 oder Raum 1170; Tel. (05 61) 8 04-21 68 und -21 70, Fax -21 00, e-Mail lock@uni-kassel.de.

p

Akademisches Auslandsamt

Gasteltern für Gaststudenten

Das Akademische Auslandsamt erwartet in der Zeit vom 2.–15. Januar 2005 eine Gruppe amerikanischer Studenten, vom 31. Januar–19. Februar 2005 werden 42 französische Studenten einen 3-wöchigen Sprachkurs beim Internationalen Studienzentrum/Sprachenzentrum absolvieren und ab dem 18. Juni 2005 findet für vier Wochen die Internationale Sommeruniversität in Kassel statt. Für alle drei Gruppen werden Gastfamilien gesucht, die bereit sind, internationale Studentinnen und Studenten bei sich aufzunehmen.

Weitere Informationen bei: Anke Ickler, Tel. (05 61) 8 04-25 40 (nur donnerstags) oder (0 56 05) 92 61 74, e-Mail: aickler@uni-kassel.de

Hochschulen

Uniabsolventen fit für den Beruf

Hochschulabsolventen sehen sich mit ihrem Studium im Wesentlichen gut vorbereitet auf die Berufstätigkeit. Als ihre Stärken schätzen sie ihre methodischen Fähigkeiten ein, als Schwächen hingegen die eigene Sozialkompetenz.

Dies ergab eine repräsentative Umfrage des Hochschul-Informationssystem (HIS) GmbH im Auftrag des Bundesbildungsministeriums. HIS befragte rund 8100 Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen des Prüfungsjahrganges 2001 etwa ein Jahr nach ihrem Examen zu den bei Studienabschluss vorhandenen und im Beruf geforderten Kenntnissen und Fähigkeiten.

Positiv wirken sich projektorientierte Angebote sowie Bezüge zur Praxis aus.

dpa